# Thorner Presse.

**Bezugspreis:**
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

**Ausgabe:**
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis:**
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

**Nro. 60.** **Mittwoch den 12. März 1902.** **XX. Jahrg.**


## Politische Tagesschau.

Konservative und Zentrumsabgeordnete haben im preußischen Abgeordnetenhause einen zollpolitischen Antrag eingebracht. Derselbe ist in erster Reihe unterzeichnet von dem Abgeordneten Graf Limburg-Stirum, v. Heydebrand, Dr. Porsch und Herold und lautet: Die Staatsregierung aufzufordern, im Bundesrathe dafür einzutreten, daß den von der Mehrheit der Reichstagszolltarifkommission ausgedrückten Wünschen auf Verstärkung des landwirthschaftlichen Zollschutzes über die Zolltarifvorlage hinaus entsprochen werde. Der Antrag ist von sämmtlichen Mitgliedern der konservativen Partei mit Ausnahme des Abg. Frhrn. von Wangenheim und bis jetzt von der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Mitglieder des Zentrums mitunterzeichnet. Die Fraktion der Freikonservativen wollte an diesem Montag über die Unterzeichnung Beschluß fassen.

Die Zolltarifkommission hat sich eine feste Geschäftsordnung geschaffen, die der Minorität in jeder Weise entgegenkommt. Den fortgesetzten Störungsversuchen seitens des sozialdemokratischen Obstruktionführers Stadthagen, der bei jeder Gelegenheit Geschäftsordnungsdebatten vom Zaune brach, ist dadurch ein Riegel vorgeschoben. Ebenso ist dadurch die Stellung des Vorsitzenden befestigt. Man wird also hoffen können, daß die Arbeiten der Zolltarifkommission fortan glatter vor sich gehen und namentlich, daß die ungezogenen und unberechtigten Anwürfe der Linken gegen den Abgeordneten Rettich, welcher das an sich schon schwierige und anstrengende Amt des Vorsitzenden opferwillig übernommen hat, aufhören werden. Der Gesetzentwurf wegen Gewährung von Entschädigungsgeldern an die Mitglieder der Zolltarifkommission befindet sich, wie in parlamentarischen Kreisen versichert wird, bereits in Vorbereitung und wird zweifellos die Zustimmung des Bundesraths finden. Dem Reichstage soll er möglichst noch vor den Osterferien zugehen. Er sieht für die einzelnen Mitglieder der Kommission eine Pauschalvergütung vor. Die Mitglieder der großen Justizkommission vom Jahre 1876 erhielten 2400 Mark, dieselbe Summe dürfte auch jedes Mitglied der Zolltarifkommission erhalten.

Eine Novelle zur Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen soll nach der „Post" dem Landtage in naher Zeit zugehen. Durch dieselbe soll die Möglichkeit gegeben werden, auch besoldete Gemeindeschöffen dem Gemeindevorsteher zur Seite zu stellen nach Maßgabe von Ortsstatuten. Die Nothwendigkeit einer solchen Bestimmung ergebe sich aus dem Charakter der Landgemeinden in dem Umkreis der Großstädte und in den Industriebezirken. Die „Freis. Ztg." meint, daß den meisten dieser Landgemeinden das Städterecht verliehen werden müßte.

Gegen die Auswüchse im Ausstellungswesen hat der preußische Handelsminister einen Erlaß an die Oberpräsidenten gerichtet, nachdem von einer deutschen Bundesregierung nach Anhörung der ihr unterstellten Handels- und Gewerbekammern angeregt wurde, die verbündeten Regierungen möchten sich über Verwaltungsmaßregeln einigen.

Im Hinterland von Kamerun fordert die „Köln. Ztg." die Anlegung von Besatzungen am Tsadsee mit der Begründung, daß England an den Ufern des Tsadsees eine Garnison unter dem Kommando weißer Offiziere errichtet.

In der italienischen Deputirtenkammer ist am Montag die Präsidentenwahl nunmehr glücklich von statten gegangen. Es wurden 402 Stimmzettel abgegeben, von diesen lauten 350 auf Biancheri, 24 auf Costa, 23 sind unbeschrieben, 5 Stimmen zersplittert. Die Wahl Biancheris ward auf allen Seiten des Hauses mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Zu Ehren der aus Anlaß des Papstjubiläums in Rom eingetroffenen Sondermissionen veranstaltete Kardinal Rampolla am Sonntag Nachmittag in seinen Privatgemächern ein Diner.

Das dritte Bataillon des englischen Suffolkregiments, von dem der größte Theil sich zum Freiwilligendienst in Südafrika gemeldet hat, hat, wie aus Colchester gemeldet wird, infolge mehrerer Akte von Einschüchterungen seitens der United Irish League, plötzlich den Befehl erhalten, nach Irland abzugehen.

In der Türkei wurden die Prinzen Loutfullah und Sebah-Eddin, Söhne Damad Mahmud Paschas, ferner Haidar Bey, Oberst Zeki Bey und Abdurrahman Bey, früher politischer Direktor des Vilajets Smyrna, die nach Europa geflüchtet sind, in contumaciam zu lebenslänglicher Festungshaft verurtheilt.

Präsident Roosevelt hat die Tarifbill für die Philippinen unterzeichnet.

Die Februarrate der chinesischen Kriegsschuld ist bekanntlich von den Banken in Schanghai nicht angenommen worden. Sir Robert Hart befürchtet nach dem „Reuterschen Bureau", daß die Chinesen, wenn sie erführen, daß 1 820 000 Taels unberührt in der chinesischen Bank lägen, weil die fremden Regierungen sich über deren Vertheilung nicht einigen können, auf den Gedanken kommen könnten, daß es mit der Einsammlung der Kriegsschuld keine große Eile habe. Hart hat deshalb die Gesandten brieflich auf die Schwierigkeit der Lage aufmerksam gemacht.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 10. März 1902.**

— Zu der gestrigen Frühstückstafel bei Ihren Majestäten waren geladen Prinz Eitel Friedrich, Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein und Generalintendant Graf Hochberg, welcher nach der Tafel Seiner Majestät Vortrag hielt. Nachmittags besuchte der Kaiser das Atelier des Grafen Goertz-Schlitz und dasjenige des Bildhauers Ferdinand Lepke. Zur Abendtafel waren geladen Prinz Eitel Friedrich und Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, sowie aus der früheren Umgebung des Hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen die Generaladjutanten von Werder und Fürst A. Radziwill, die Generale von Loucadou, von Strubberg und von Brauchitsch, Hausmarschall Graf Eulenburg, Vize-Oberzeremonienmeister v. d. Knesebeck und Hofmarschall von Reischach. Heute früh von 9½ Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Raths Dr. von Lucanus. Heute Abend gedenkt der Kaiser beim Botschafter Grafen Lanza zu speisen und demnächst nach Wilhelmshaven abzureisen. Im Gefolge Sr. Majestät werden sich befinden Generalleutnant von Kessel, Generalmajor von Loewenfeld, Kapitän zur See von Usedom, Oberstleutnant Freiherr von Berg, Hofmarschall von Trotha, Oberstabsarzt Dr. Ilberg und der Chef des Marinekabinets, Vizeadmiral Freiherr von Senden-Bibran.

— Der Reichskanzler muß nach der „Nordd. Allg. Ztg." wegen eines leichten Influenzaanfalles das Zimmer hüten.

— Die Berliner Stadtmission feierte gestern das 25jährige Bestehen unter Adolf Stöcker's Leitung. Der Kaiser und die Kaiserin sandten gnädige Schreiben mit gütigen Grüßen und Segenswünschen, ebenso Prinz Albrecht, Prinz Friedrich Heinrich, der Reichskanzler Graf Bülow, der Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein, der Kriegsminister von Goßler, der Chef des geheimen Zivilkabinets v. Lucanus, die Gräfin Waldersee, die Damen des Hofstaats der Kaiserin sowie die Generalsuperintendenten Dryander und Braun. Zu dem Festgottesdienst, der um 10 Uhr in der mit Gewinden geschmückten, dicht gefüllten Stadtmissionskirche stattfand, erschienen im Auftrage des Kultusministeriums der Ministerialdirektor D. Schwartzkopff, im Auftrage des evangelischen Oberkirchenraths der Oberkonsistorialrath Koch. Nach der Festpredigt, in der Adolf Stöcker im Anschluß an Jer. 29, 7 die Stadtmission als „Mission" und ihre Arbeit als Kampf, aber auch als Friedenswerk geschildert hatte, erfolgte eine lange Reihe von Beglückwünschungen. Als Vorsitzender des Generalsynodalvorstandes nahm Graf von Zieten-Schwerin das Wort, um freudigen Antheil an Wachsthum und Erfolg der Stadtmission zu bekunden. Im Namen des Konsistoriums dankte Generalsuperintendent D. Faber der Stadtmission für den Jonas- und Danieldienst, den sie geleistet. Als Dekan der theologischen Fakultät zu Greifswald überbrachte Prof. D. Hausleiter dem Hofprediger a. D. Stöcker in Anerkennung der verdienstvollen Leitung der Stadtmission und seiner gesegneten Predigtthätigkeit die höchste Würde, die die Fakultät zu verleihen hat, den Grad eines Doktors der Theologie honoris causa und vollzog mit der Feierlichkeit eines akademischen Aktes die Promotion. In seinem Danke gelobte D. Adolf Stöcker, stets nach Luthers Vorbild ein Doktor der heiligen Schrift sein zu wollen. Es beglückwünschten sodann Senatspräsident von Meyern als Vorsitzender der Provinzial-

---

## Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstede.

(Nachdruck verboten.)

(58. Fortsetzung.)

„Durchlaucht!"

„Was, Alterchen?" dann aber schweigt sie erschreckt.

Durch die Weiden bricht ein Weib in elegantem Straßenkostüm, von Kopf bis zu Füßen chik und tadellos gekleidet. Wundervolles Goldhaar leuchtet um ein todtblasses, schönes Gesicht — in schnellem Lauf hat sie das Wasser erreicht und beide Arme zum Himmel emporstreckend, mit dem markerschütternden Schrei: „Karl, Karl, warum hast Du mich verstoßen!" springt sie in die aufrauschende Fluth.

Magdalene ist von Entsetzen gelähmt, sie vermag kein Glied zu bewegen. Iwan aber eilt der Unglücklichen nach, löst einen kleinen Kahn vom Ufer und es gelingt ihm wirklich, die Ohnmächtige ans Land zu bringen. Nun kommt auch die Fürstin herbei. Sie kniet neben der Unglücklichen nieder und bettet das bleiche Haupt in ihren Schoß. Wo hat sie dieses schöne Gesicht nur schon einmal gesehen? Ist das nicht das Mädchen, dessen Erscheinen in D . . . Hans Ulrich so erregte? Aber wie käme die junge Sängerin nach Petersburg, wie käme das Mündel des alten, ehrenhaften Freischulzen zu diesem unseligen Entschluß?"

Friede ist mehr von Angst und Seelenqualen, als vom Einfluß des Wassers bewußtlos, und so gelingt es Magdalenens und Iwans Bemühungen, sie ins Leben zurückzurufen. Aber diese Wiederkehr hat einen Ausbruch wilder Verzweiflung zur Folge und die junge Frau ist kaum imstande, sie von einem abermaligen Sprunge ins Wasser zurückzuhalten.

Mit einem irren Blick schaut diese auf die Trösterin, an deren Schulter ihr schmerzendes Haupt lehnt, dann fragt sie plötzlich:

„Sind Sie Magdalene von Weidlingen?"

„Ja", jetzt weiß diese, daß sie sich nicht getäuscht, und daß sie Friede Mahler vor sich hat.

„Und Sie sind Friede nicht wahr?"

Das Mädchen antwortet und rührt sich nicht, dann schreit es plötzlich laut auf:

„Wie konnte, wie durfte ich das! Sie sind jetzt traurig und unglücklich, aber Sie werden wieder ruhiger und lebensfreudiger werden. Sagen Sie mir, was Sie quält und ängstigt. Oh Friede, ich bin nicht mehr die Magdalene von früher, ich bin ja in der Fremde so ganz allein —"

Und wie Friede die Augen emporhebt zum Antlitz des „schönen Schwans" und in den blauen Augen unendliches Mitleid und Erbarmen liest, wie sie die Veränderung gewahrt, die in den einst so kalten unnahbaren Zügen vorgegangen, da geschieht etwas sonderbares, nie geglaubtes: das Haupt in Magdalenens Schoß verbergend, zu den Füßen der einst Beneideten und Gehaßten knieend, beichtet Friede ihr alles, alles. Sie verschweigt, sie verheimlicht nichts. Ja, diesem jungen Weibe gegenüber bekennt sie freimüthig ihre große Liebe für Doktor Wolffhardt. Sie sind ja nicht fremd, Bande des Blutes verknüpfen sie, sie sind ja Schwestern! Auch Magdalene erinnert sich plötzlich dessen, und eine heiße, nie gefühlte Freude steigt in ihr empor.

„Friede," sagt sie sanft und weich, „stehe auf! Siehe, es ist Gottes Wille, daß wir beide uns in dieser Stunde der Trübsal finden. Von Demidoff kannst Du nichts anderes erwarten. Er ist ein vollkommener Teufel!"

„Magdalene, Magdalene!" und die beiden jungen Geschöpfe halten sich umklammert, und ihre Thränen vermischen sich. „Du glaubst mir also, Du verachtest mich nicht?"

„Wie könnte ich das! Du siehst mich an mit unseres Vaters Augen. Du bist meine einzige Vertraute in dieser großen Stadt. Und Demidoff kenne ich — oh, so genau!"

„Aber Du warst in D . . . so stolz und hochmüthig, die Leute sagten der schöne Schwan hätte kein Herz."

Magdalenens Lippen umspielt ein bitteres Lächeln.

„Ich wollte hinauf bis zu den Sternen," sagte sie ganz, ganz leise. „Ikarus stürzte auch mit versengten Flügeln herab. Aber jetzt müssen wir von Dir sprechen. Zu der Kusky kannst Du natürlich nicht zurückkehren und zu mir ins Schloß noch weniger. Warte, ich will mit meinem getreuen Iwan darüber sprechen."

Und Iwan weiß in der That eine nette, kleine Wohnung in einem stillen Viertel bei einer entfernten Verwandten.

„Dorthin bringe ich Dich," erklärt die Fürstin, „und dann berathen wir weiter. Aber erst mußt Du ruhiger werden und nicht mehr so trostlos sein." — — — — — —

Es ist eine bescheidene Mansardenwohnung, welche Friede jetzt innehat, aber die alte Frau, bei welcher sie einquartirt ist, umgiebt sie mit mütterlicher Sorgfalt und Liebe, sodaß sie kaum den aufgegebenen Glanz vermißt. Ihre anfangs wilde Verzweiflung weicht einer milden Trauer. Das Verhältniß mit Magdalene gestaltet sich von Tag zu Tag herzlicher und vertraulicher. Entweder treffen sich die Schwestern am See oder in Friedes Stübchen. Stundenlang weilen sie beieinander. Das junge Mädchen thut einen tiefen, entsetzten Blick in das häusliche Leben der Fürstin, in die ganze Leere und Oede dieses äußerlich so strahlenden Daseins. — — —

Der Fürst ist durch die räthselhafte Flucht seines schönen Schützlings in die schlechteste Laune versetzt. Vergeblich wartet er von Tag zu Tag auf Friedes Rückkehr. Es ist ihm ein Räthsel, wohin sie ohne Mittel, ohne Freunde gekommen sein kann. Der Spott seiner Bekannten erhöht seine gereizte Stimmung noch bedeutend.

Auch Magdalenens Unnahbarkeit und Eiseskälte versetzen ihn in Zorn. Er ist mit seinen selbstsüchtigen, hochfliegenden Plänen noch keinen Schritt weiter gekommen, einzig durch seines jungen Weibes Schuld.

Demidoffs brutalen Anklagen, seinen Vorwürfen setzt Magdalene ein kühles Schweigen entgegen, welches deutlich ihre Verachtung bekundet. Der Riß zwischen den beiden Gatten wird immer breiter und breiter, ein Abgrund gähnt zwischen ihnen, über den keine Brücke mehr führt. — — — — — —

Es dämmert. Ein lichter, warmer Sommerabend liegt über der Stadt. Magdalene kehrt eben von einem Ausgange heim. Friede hat zum erstenmal gesungen und das Herz der Schwester tief bewegt. In weicher Stimmung lehnt die Fürstin in einem Sessel, in Träume versunken. (Fortsetzung folgt.)

und Stadtsynode, Präsident Gäbel als Vertreter des Zentralausschusses für innere Mission, dem Stöcker seit 15 Jahren angehört, Pfarrer Stage als Vertreter der Heiligenkreuzparochie, in der das Stadtmissionshaus liegt, Superintendent Jacobi für den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein, Graf Hohenthal für den sächsischen und Landesdirektor v. Manteuffel für den brandenburgischen Zweigverein dieses Vereins. Konsistorialrath D. Dalton war von der Petersburger und der Rigaer Stadtmission mit der Ueberbringung von Glückwünschen betraut und theilte zugleich mit, daß die theologische Fakultät zu Dorpat mit Einhelligkeit die Absicht gehabt habe, den Hofprediger a. D. Stöcker gleichfalls zum Doktor zu promoviren, daß aber dieser Absicht der Fakultät „von ihrem Willen unabhängige“ Hindernisse entgegengetreten seien. Die Schlußliturgie des sich über drei Stunden ausdehnenden Festgottesdienstes hielt Generalsuperintendent D. Faber ab. Bei der Nachfeier am Nachmittag erfolgten weitere Begrüßungen durch viele von auswärts hier eingetroffene Geistliche. Auch frühere Inspektoren der Stadtmission nahmen das Wort zu kurzen, herzlichen Ansprachen.

— Ein deutscher Kolonialkongreß soll im Oktober in Berlin abgehalten werden.

— Die Stadt Kiel beabsichtigt, einen Handelshafen anzulegen. Gegen diesen Plan hat die kaiserliche Marineverwaltung Einspruch erhoben, da sie befürchtet, daß dadurch der dortige Kriegshafen beeinträchtigt werden könnte. Nunmehr haben die städtischen Behörden von Kiel die Entscheidung des Bundesraths in dieser Angelegenheit angerufen.

— Der Jahresbericht der Reichsbank ist am Sonnabend veröffentlicht worden. Die Dividende beträgt 6,25 Prozent gegen 10,96 Prozent im Vorjahre. Während 1900 auf 120 Millionen Mark Aktien 13 152 000 Mk. vertheilt wurden, erhalten für 1901 150 Millionen Mark Aktien nur 9 375 000 Mark. Der Antheil des Reiches am Gewinn ist von 23,3 Millionen Mark in 1900 auf 12,7 Millionen Mark in 1901 zurückgegangen. Dieser Rückgang des Erträgnisses ist theilweise verursacht durch das neue Bankgesetz, das ein um 30 Millionen Mark erhöhtes Kapital an dem Gewinn theilnehmen läßt. Die Gesammtumsätze haben mit 193,1 Milliarden Mark 4 Milliarden mehr als im Vorjahre betragen. Der Gewinn an Platzwechseln betrug im ganzen 19,49 Millionen Mark gegen 23,5 Millionen Mark im Vorjahre. Die Eigenthümer der Reichsbankantheile waren Ende 1900: 6214 Inländer mit 29 804 Antheilen, 1857 Ausländer mit 10 190 Antheilen. Ende 1901: 10 363 Inländer mit 29 517 Antheilen zu 3000 und 28 901 Antheilen zu 1000 Mark, 1961 Ausländer mit 10 483 Antheilen zu 3000 Mark und 1099 Antheilen zu 1000 Mark. An Zweiganstalten waren Ende 1901 insgesammt 358 vorhanden (1900: 330). Der Gesammtgewinn der Bank betrug in 1901 44 752 345 Mark. In Abzug kommen davon: die Verwaltungskosten 13 748 033 Mark, die Banknotenanfertigung 471 716 Mark, Antheil des preußischen Staats 1 865 730 Mark, Notensteuer 352 684 Mark, für zweifelhafte Forderungen 2 363 897 Mark, Verlust beim Verkauf des früheren Bankgrundstücks in Hildesheim 4000 Mark. Das Reich erhält außer der Notensteuer von 352 684 Mk. 12 417 770 Mark, zusammen 12 770 455 Mark.

— Im Monat Februar d. J. wurden in den deutschen Münzstätten ausgeprägt: 7 030 800 Mk. in Doppelkronen, 1 484 250 Mk. in Fünfmarkstücken, 1 388 546 Mk. in Zweimarkstücken, 385 574 Mk. in Einmarkstücken und 68 728 Mk. in Zehnpfennigstücken.

— Die Verbreitung der Krakauer Zeitschrift „Czas“ und der Lemberger Zeitschrift „Dziennik Polski“, von denen jene binnen Jahresfrist zweimal, diese dreimal, aufgrund der §§ 41 und 42 des Strafgesetzbuches verurtheilt sind, ist vom Reichskanzler auf die Dauer von 2 Jahren in Deutschland verboten worden.

Darmstadt, 8. März. Nach längerer Debatte bewilligte die Kammer, nachdem die Regierung ihre ursprüngliche Forderung für die hiesige Künstlerkolonie zurückgezogen hatte, mit 20 gegen 17 Stimmen den Betrag von 4000 Mark für Kurse, welche die Mitglieder der Künstlerkolonie halten sollen, und einen gleichen Betrag zur Unterstützung von Schülern und Lehrlingen.

## Prinz Heinrich in Amerika.

Den Sonnabend Vormittag verbrachte Prinz Heinrich im Hotel Waldorf-Astoria und gab den Besuch des Grantdenkmals auf. Jedoch ließ er durch den Leutnant v. Egidy dort einen Kranz niederlegen. Auf Mittag nahm er das Luncheon bei der Familie Ogden Mills ein und kehrte sodann nach dem Hotel zurück.

Hier hörte Prinz Heinrich dann ein sehr interessantes Negerkonzert. Der Sängerchor bestand aus Negern und Indianern, Männer und Frauen. Es wurden acht Lieder gesungen. Als sich die Sänger nach etwa ¾ stündigem Aufenthalt verabschieden wollten, sagte der Prinz zu ihnen, er wünsche, daß sie ihre eben so eindrucksvoll gezeigten schönen Traditionen sich bewahren und die Schönheit ihrer nationalen Gesänge weiter pflegen möchten. Der Chor sang zum Dank für diese Worte noch die „Wacht am Rhein“ im englischen Text und das „Star spangled banner“. Der Prinz gab dann nochmals seiner Freude Ausdruck.

Sonnabend Abend wurde im Festsaal des Waldorf-Astoriahotels das 117. Stiftungsfest der „Deutschen Gesellschaft“ gefeiert, an welchem Prinz Heinrich mit Gefolge theilnahm. An 1000 Gäste waren erschienen. Der Vorsitzende Gustav H. Schwab hielt eine Ansprache, welche eine Menge Einzelheiten aus der ruhmvollen Geschichte der Gesellschaft enthielt, überreichte ein Gedenkblatt und schloß mit einem Hoch auf den Prinzen Heinrich. Karl Schurz hielt sodann eine Rede, in welcher er die alte Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland behandelte und ausführte, seit Amerika eine Großmacht sei und auf festen Füßen stehe, habe es Freunde überall. Als jedoch die Union in Noth war, da sei das deutsche Volk sein bester Freund gewesen. Ebenso sei die Herstellung der deutschen nationalen Einheit nirgends so sympathisch begrüßt worden wie von den Amerikanern. Alle Preßhetzereien, welche darauf gerichtet seien, die deutsch-amerikanische Freundschaft zu zerstören, seien nur kraftlose Giftmischerei und knabenhaftes Geschwätz gewesen. Ein Friedensbruch wäre ein Verbrechen, doch sei ein solches Verbrechen schlechtweg unmöglich. Des Kaisers herzgewinnender Freundschaftsbote sei mit einem so elementaren Ausbruch von Wärme begrüßt worden, daß alle Welt sich von der Aufrichtigkeit überzeugen mußte. Der Erfolg sei eine Freude für jeden Freund der Menschheit. Der Redner sprach alsdann die Bitte aus, der Prinz möge in Deutschland erzählen, wie hoch die Weisheit des Kaisers, des Urhebers dieses Freundschafts- und Friedensfestes, hier geschätzt werde. Die deutsch-amerikanische Freundschaft verjünge die große Garantie des Weltfriedens. Der Präsident der Columbia University, Butler, feierte alsdann die deutschen Unterrichts- und Wissenschaftsmethoden, der Fortschritt der Welt beruhe hierauf; Amerika habe sie jetzt adoptirt; beide Länder stehen nunmehr in friedlicher geistiger Nebenbuhlerschaft. Rudolf Keppler sprach über „das alte und neue Vaterland“; es sei sicher, daß Deutschland, ja der Kaiser selbst, das hohe Ansehen der Deutschen in Amerika freudig anerkennen. Frederick W. Holls behandelte in ähnlichem Sinne das Thema „Der Deutsche in Amerika“. — Prinz Heinrich hielt auf dem Bankett eine kurze Ansprache, in der er ausführte: Wenn die Stimmungen eines Volkes, eines Publikums dem Ausdruck geben können oder die Gefühle, die ein Volk hegt, ausdrücken, und ich habe keine Ursache, an der Echtheit dieser Gefühle zu zweifeln, so möchte ich glauben, daß der Wunsch Seiner Majestät des Kaisers, meines allergnädigsten Herrn, in Erfüllung gegangen ist, dem die Mission seines Vertreters zwischen zwei Nationen zu Grunde gelegen hat. (Stürmischer Beifall.) Der ihm bereitete Empfang sei ein weiterer Beweis der Freundlichkeit und des Enthusiasmus, womit er in allen von ihm besuchten Landestheilen aufgenommen worden sei. Er schätze die Bekundungen der Freundschaft sehr hoch und sei überzeugt, daß die „Deutsche Gesellschaft“ viel zur Ausbreitung und Verstärkung der freundschaftlichen Gefühle zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten beitrage. Während des Banketts trug der „Liederkranz“ mehrere Chöre vor.

Am Sonntag empfing Prinz Heinrich mehrere Besuche. In der Gallerie des Hotels Waldorf-Astoria sang der Brooklyner „Arion“ das Kaiserpreislied „Old Kentucky home“ und „Dies ist der Tag des Herrn.“ Der Prinz dankte und beglückwünschte den „Arion“ zu seinen vorzüglichen Leistungen. Der „Arion“ sandte telegraphisch seinen Bericht über das Konzert an den Kaiser und überreichte dem Prinzen eine künstlerisch ausgestattete Adresse.

Um 9½ Uhr abends stattete Prinz Heinrich dem Newyork-Yachtklub einen Besuch ab. Vom Commodore Leydard geleitet, besichtigte der Prinz den Modellsaal, in welchem er die Modelle verschiedener Yachten, welche um den Amerikabecher gekämpft haben, sowie die vom Klub errungenen Trophäen in Augenschein nahm, von denen er besonders den Amerikabecher bewunderte. Nach einem Imbiß kehrte der Prinz kurz vor Mitternacht nach dem Waldorf-Astoriahotel zurück.

Montag Vormittag kurz nach 8¼ Uhr begab sich Prinz Heinrich von Jersey-City nach Philadelphia.

An diesem Dienstag wird Prinz Heinrich an Bord des Schnelldampfers „Deutschland“ (Kapitän Albert) von Newyork die Rückreise nach der Heimat antreten. Für den Aufenthalt des Prinzen an Bord des genannten Dampfers ist die Kajüte des Kapitäns hergerichtet worden. Die „Deutschland“, welche auf der Rückfahrt Plymouth berührt, wird voraussichtlich am 18. d. M. auf der Elbe eintreffen, und zwar dürfte Prinz Heinrich schon in Cuxhaven den heimathlichen Boden wieder betreten.

* * *

Der Columbia University telegraphirte Prinz Heinrich, die Admirale von Tirpitz und von Eisendecher würden in seinem Auftrage die Universität besuchen, um seine Werthschätzung der wohlbekannten Stätte amerikanischer Wissenschaft auszudrücken.

Kontreadmiral Graf von Baudissin veröffentlicht eine Erklärung, in welcher es heißt, die städtische Gesundheitsbehörde zu Newyork sei überzeugt, daß die sanitären Maßnahmen auf der „Hohenzollern“ so wirksam sind, daß dem weiteren Besuch des Publikums auf der Yacht keinerlei Bedenken entgegensteht.

Der Lootse Desprez, der den „Kronprinz Wilhelm“ auf der Ausreise in die Cherbourger Rhede geführt hat, erzählt jetzt seine Begegnung mit dem Prinzen Heinrich. Der Prinz trat auf der Kommandobrücke zum Lootsen und sprach ihn deutsch an. Der Lootse antwortete, er sei Franzose. Da sagte Prinz Heinrich: „Franzose, ei, um so besser, ich freue mich, mit einem Franzosen zu plaudern.“ Er reichte ihm die Hand und fuhr fort: „Wenn Sie wüßten, welche dankbare Erinnerung ich von dem Empfang bewahrt habe, den man mir in Frankreich beim Tode meiner Mutter bereitet hat! Die Behörden waren so eifrig bemüht, meine Heimkehr zu erleichtern, sie stellten einen Sonderzug für mich bereit und schickten einen Aviso zu meinem Schiff, um meine Post abzuholen. Ich bin den Franzosen dafür tief dankbar. Lassen Sie mich Ihnen nochmals die Hand drücken. Ich habe für Frankreich sehr viel übrig.“

## Provinzialnachrichten.

e Briesen, 10. März. (Die Gesammtlänge der Chausseeen) des hiesigen Kreises, welche bei der Kreisgründung 106,2 Kilometer betrug, ist während des jetzt 14jährigen Bestehens des Kreises auf 180,2 Kilometer angewachsen.

Elbing, 10. März. (Spurlos verschwunden) ist seit Sonnabend ein 17 Jahre altes Dienstmädchen. In einem von ihr hinterlassenen Briefe theilt das Mädchen mit, daß es freiwillig aus dem Leben zu scheiden beabsichtigt, um mit ihrer unlängst verstorbenen Mutter vereint zu sein. Ihre Leiche hat man noch nicht aufgefunden.

Danzig, 10. März (Verschiedenes.) Der Direktor unseres Provinzialmuseums, Herr Professor Dr. Conwentz, ist zum Zwecke der ihm von dem Herrn Kultusminister übertragenen Ausarbeitung einer „Denkschrift über den Schutz der Naturdenkmäler“ auf drei Monate beurlaubt worden. — Die Weichseldampfer der Bromberger Dampfschifffahrtsgesellschaft, und der Flußdampferexpedition von Johs. Ick haben bereits mit dem Einladen begonnen. Bei günstiger Witterung sollen die Fahrten am 15. d. Mts. wieder aufgenommen werden. — Nun hat am Sonnabend auch Kaufmann Ludwig Teßmer, Bruder des jüngst fallirten Mühlenbesitzers Hermann Teßmer, Konkurs angemeldet. Die Firma des von ihm betriebenen Weinagentur- und Champagnerimportgeschäfts lautete Ludwig Teßmer, C. F. Drümmer Nachfl. — Der am Montag voriger Woche wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode vom Schwurgericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilte 19 Jahre alte Arbeiter Paul Dems hat sich im Gefängniß in seiner Zelle erhängt.

Saalfeld, 9. März. (In den Tod getrieben) haben üble Nachreden die 15jährige Tochter des Futtermeisters P. in Pr.-Mark, die sich das Gerede verleumderischer Personen derart zu Herzen nahm, daß sie in ihrer Verzweiflung mit Karbolsäure sich vergiftete.

Bromberg, 7. März. (Bromberger Sanitätskolonnen.) Am vorigen Mittwoch, abends 8 Uhr, fand im Restaurant von Bartz eine Generalversammlung beider Kolonnen unter Vorsitz des Ehrenpräsidenten Oberregierungsraths Dr. Freiherrn v. Lützow statt. Nachdem Schulrath Maigatter die Versammlung zu einem Hoch auf den Kaiser aufgerufen hatte, traten beide Kolonnen in die Neuwahl ihres Stabes für das bevorstehende Halbjahr ein. Hierauf erstattete der ärztliche Leiter, Oberstabsarzt Dr. Hering, über die Vorbereitungen zu dem geplanten Bromberger Kolonnentage Bericht. Zur Theilnahme daran haben sich bereits 48 Kolonnen gemeldet, und zwar 16 von Schlesien, 3 von Pommern, 14 von Westpreußen, 9 von Posen und 6 von Brandenburg her. Die genannten Kolonnen wollen in einer Stärke von 428 Mann erscheinen und 302 Mann zu den praktischen Vorführungen stellen; außerdem haben Lübeck, Berlin, Tilsit, Königsberg und Augsburg Deputationen angemeldet. Zu der geplanten Ausstellung von Behelfsarbeiten für den Sanitätsdienst wollen die Kolonnen von Fraustadt, Jauer, Lübeck, Marienwerder, Antonienhütte, Liegnitz, Wolfenbüttel, Danzig, Mühlhausen i. E., Guben, Oels, Thorn, Augsburg, Landsberg, Königsberg, Wittenberge, Kissingen, Laurahütte, Inowrazlaw, Tilsit, Zoppot, Köln, Anklam und Elbing Beiträge liefern; auch einzelne Kolonnenmitglieder haben solche angemeldet. Ferner forderte Oberstabsarzt Dr. Hering die Mitglieder zur Theilnahme an der Vorführung patriotischer Festspiele auf, die in den Ausstellungstagen im hiesigen Theater stattfinden sollen und eine aktive Theilnahme von 50—60 Männern benöthigen werden. Zur Vorbereitung für die praktischen Uebungen am Kolonnentage trat nun Oberstabsarzt Dr. Hering in eine wiederholentliche Erörterung der ersten Sanitätshilfe bei Unglücksfällen ein, indem er für diesmal die einschlägigen Maßnahmen bei Knochenbrüchen besprach, die auch eine praktische Darlegung durch zwei Sanitätsleute fanden.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 11. März 1902.

— (Personalien.) Zum Gymnasialdirektor in Marienburg an Stelle des nach Thorn übersiedelnden Herrn Dr. Kanter ist Gymnasialdirektor Scotland in Strasburg Westpr. ernannt worden; er kommt am 1. April nach Marienburg. (Herr Scotland war in Strasburg seit Jahren Vorsitzender des Verschönerungsvereins, Kreistagsabgeordneter und Stadtverordnetenvorsteher.) Gymnasialoberlehrer Stempel in Marienburg ist vom 1. April von Marienburg nach Trier versetzt. Gymnasialoberlehrer Dr. Himstedt, der schon einige Zeit beurlaubt ist, verläßt ebenfalls Marienburg zum 1. April. Wie verlautet, steht ferner die Versetzung des Gymnasialoberlehrers Dr. Grollmus in Marienburg bevor. Der Oberleher Thiel in Konitz ist an das Gymnasium in Thorn versetzt worden.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind: der Oberpostassistent Stascheit von Thorn nach Jablonowo, der Postassistent Wagner von Marienburg nach Thorn-Schießplatz.

— (Zonentarif in Rußland.) Am 1. Mai wird der neue Zonentarif auf allen Staatsbahnen Rußlands eingeführt. Bis 3010 Werst (3211 km) bleibt der alte Zonentarif bestehen; erst bei Zurücklegung einer Strecke von mehr als 3010 Werst tritt eine Fahrpreiserhöhung ein. Während früher von 1511 Werst (1612 km) ab jede folgende Zone 50 Werst (53,4 km) umfaßte und in der 3. Wagenklasse mit 20 Kopeken für die Person und Werst berechnet wurde, wird nach dem neuen Tarif von 3011 Werst ab jede Zone 70 Werst ausgedehnt und in der 3. Wagenklasse mit 40 Kopeken für die Person und Werst berechnet. Für die Benutzung der 2. Wagenklasse wird wie früher der 1½fache, für die 1. Wagenklasse der 2½fache Betrag der 3. Klasse erhoben. Die Fahrpreise in Schnellzügen werden um 40 Prozent gegen 20 Prozent des alten Tarifs erhöht.

— (Landwirthschaftskammer.) Die Frühjahrssitzungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen finden unter Vorsitz des Herrn Kammerherrn von Oldenburg-Januschau am 18. und 19. März d. Js. in Danzig statt. Am 18. März vormittags 11 Uhr ist Sitzung der Pferdezuchtsektion; um 1 Uhr nachmittags Vorstandssitzung im Dienstgebäude der Landwirthschaftskammer. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: Vorlagen des Herrn Landwirthschaftsministers betr. a) zukünftige jährliche Berichterstattung über den Zustand der Landeskultur in der Provinz, b) Bekämpfung der Mehlmotte. Ferner u. a. folgende Vorlagen verschiedener Landwirthschaftskammern: der Provinz Pommern betr. Nachtheile des Sammelns von Beeren, Kräutern und Pilzen; Schlesien betr. Abänderung des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893; Westfalen betr. Behandlung von Grund-, Wasser- und Wegestreitigkeiten. Weiter Vorlagen der Zentralstelle für Viehverwerthung in Berlin betr. Gefahren des Grenzverkehrs mit Rindvieh zwischen Oesterreich und Baiern; Antrag Hoene-Schwintsch betr. den Vertrag wegen der Molkereischule Praust; Antrag Funk-Zoppot betr. Zuschuß der Landwirthschaftskammer zu den Unkosten der landwirthschaftlichen Winterschule; Unterstützung von Obstbaumdüngungsversuchen. — Am 19. März vormittags 11 Uhr ist im großen Saale des Landeshauses Kammersitzung. Außer Wahlen steht auf der Tagesordnung die Besprechung von Anträgen, Berichten und Gutachten des Vorstandes und ein Antrag des Generalsekretärs Jablonsky-Berlin über Behandlung und Düngung von Acker und Wiese auf Niederungsmoor.

— (Landwehrverein.) Die am Montag Abend im Fürstenzimmer des Artushofes abgehaltene Monatsversammlung war schwach besucht. Dieselbe wurde vom ersten Vorsitzenden Herrn Landrichter Techau mit einer längeren Ansprache eröffnet, wobei derselbe des vor 14 Jahren erfolgten Todes Kaiser Wilhelm I. gedachte sowie der damals im deutschen Reichstage gehaltenen berühmten Rede des ersten Reichskanzlers Fürsten Bismarck, welcher das Erbtheil des großen Kaisers übernommen und unserm jetzigen Kaiser übergeben hatte, und auch die Amerikareise des Prinzen Heinrich erwähnte. Die Rede wurde in üblicher Weise mit einem dreimaligen Hurrah für unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn geschlossen. Vor Eintritt in die Tagesordnung bedankte sich der zweite Vorsitzende, Herr Staatsanwalt Weißermel in herzlicher Weise für die ihm während seiner zweimonatlichen Krankheit mehrfach bewiesene liebevolle und kameradschaftliche Antheilnahme und für die in der letzten Versammlung erwiesene Ehrung durch Wiederwahl in den Vorstand und versprach, das Amt in gewissenhafter Weise weiter zu verwalten und auch für die Folge stets für das Wohl des Vereins bedacht zu sein. Von den neu aufgenommenen vier Herren waren drei anwesend, welche verpflichtet und eingeführt wurden. Ein Kamerad ist freiwillig und ein Kamerad durch den Tod ausgeschieden. Das Andenken des letzteren wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Zwei Herren haben sich zur Aufnahme gemeldet. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt worden war, brachte der Vorsitzende die Pflichten und die Rechte der dem deutschen Kriegerbunde und dem preußischen Landesverbande angehörigen Vereine in ausführlicher Weise zur Kenntniß. Hierbei kam u. a. auch zur Sprache, daß allein aus dem Vertrieb des sehr gut ausgestatteten, vom deutschen Kriegerbunde herausgegebenen Kalenders im vergangenen Jahre 60000 Mk. zu Unterstützungszwecken abgefallen sind. Nach Bekanntgabe eines Extrablatts über den großen Burensieg, wobei General Methuen verwundet und gefangen genommen worden ist, wurde der geschäftliche Theil mit einem dreimaligen Hoch auf das tapfere und sympathische Burenvolk geschlossen. Hierauf wurden 80 Stück von den dem Verein zum besten der Weihnachtsbescheerung überwiesenen Zigarren in amerikanischer Weise verauktionirt, wobei der Betrag von 10,65 Mk. erzielt worden ist.

— (Kleinbahn Culmsee-Melno.) Die ersten 3 Monate des Kleinbahnbetriebes (1. Oktober bis Ende Dezember) haben eine Gesammteinnahme von 81637 Mk. und eine Gesammtausgabe von 27350 Mk., mithin einen Ueberschuß von 54287 Mk. ergeben. Nach diesem günstigen Resultat läßt sich

erwarten, daß die Betriebsüberschüsse die Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals von 2185000 Mk. decken und späterhin voraussichtlich noch eine Dividende für die Aktionäre (Staat, Provinz, ostdeutsche Eisenbahngesellschaft und die Kreise Thorn, Briesen, Culm, Strasburg) liefern werden.

— (Die Zunahme der Bevölkerungszahl in den westpreußischen Irrenanstalten) ist anhaltend. In den drei Provinzialirrenanstalten Schwetz, Neustadt und Conradstein befanden sich am 1. Januar 1901 450 bezw. 482 und 776, zusammen 1708 Kranke. Bis zum 1. Januar 1902 ist diese Gesammtzahl auf 1742 Kranke gestiegen. Unter Berücksichtigung des zu erwartenden Zuwachses ist für das Rechnungsjahr 1901 eine durchschnittliche Krankenzahl von 1840 Köpfen angenommen worden, und zwar 470 in Schwetz, 480 in Neustadt und 890 in Conradstein (einschl. 20 in Privatpflege unterzubringende.) Heilung und Besserung ist in den Irrenanstalten weit weniger zu erwarten als in den anderen Krankenanstalten. Schwetz konnte im Jahre 1901 als geheilt entlassen 6 Männer und 3 Frauen, als gebessert 7 Männer und 9 Frauen, dagegen mußten ungeheilt entlassen werden 5 Kranke; gestorben sind 28 Kranke. In Neustadt wurden als geheilt entlassen 14 Personen, als gebessert 9, ungeheilt 17 und gestorben sind 47 Personen. In Conradstein betrug die Zahl der geheilten 18, der gebessert entlassenen 48, der ungeheilt entlassenen 82 und der gestorbenen 76. Die Irrenpflege kostet der Provinz viel Geld. Schwetz beansprucht zu seiner Unterhaltung 251400 Mk.; davon kommen aus Kur- und Verpflegungskosten nur 117449 Mk. auf; 120400 Mk. muß die Provinz zuschießen. In Neustadt kostet der Unterhalt der Irrenanstalt 277400 Mk., wovon 137236 Mark durch Kur- und Verpflegungskosten aufkommen und die Provinz 110700 Mk. zuzuschießen hat. Konradstein, die größte westpreußische Irrenanstalt, die eine noch weitere Ausdehnung erhält, kostet jährlich an Unterhalt 471700 Mk., wozu die Landeshauptkasse in Danzig nicht weniger als 230000 Mk. herzugeben hat. Das Irrenwesen erleichtert also die Kasse der westpreußischen Provinzialverwaltung jährlich um 461100 Mk.

— (Westpreußischer Butterverkaufsverband.) Geschäftsbericht für den Monat Februar. Angeschlossene Molkereien 95. Verkauft wurden: a) Tafelbutter 49358 Pfd., erstklassige die 100 Pfd. zu 105—113 Mk., b) Molkenbutter — Pfd., sämmtliche zu — Mk., c) Frühstückskäschen 1250 Stück, die 100 Stück zu 7 Mk., d) Quadrat-Magerkäse — Pfd., die 100 Pfd. zu — Mk., e) Tilsiter Käse, vollfett 221,6 Pfd., die 100 Pfd. zu 60 Mk., Tilsiter mager — Pfd., die 100 Pfd. zu — Mk., f) Emmenthaler Käse — Pfd., die 100 Pfd. zu — Mk. Die Notirungen für erstklassige Butter bewegten sich während des Monats zwischen 105 und 112 Mk. Die 95 Molkereien setzen sich zusammen aus: 19 Genossenschaftsmolkereien (davon 10 in eigenem Betriebe, 9 in Pachtbetrieb), 1 Gesellschafts-, 64 Guts- und 11 selbstständigen Molkereien, davon 3 in Pommern, 8 in Ostpreußen, 6 in der Provinz Posen, 1 in Böhmen, die übrigen in Westpreußen. B. Martiny, Berlin SW. 47, Kreuzbergstraße 10.

— (In öffentlicher Sitzung des Kreisausschusses) wurden heute die Klage der Anna Bröse zu Gramtschen wider den Amtsvorsteher zu Gr.-Rogau und den Gemeindevorsteher zu Gramtschen wegen Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe der Schankwirthschaft abgewiesen, desgl. die Klage des Bäckermeisters Lesinski wider den Kommissar zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses wegen Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe des Bierschanks und des Kleinhandels mit geistigen Getränken in Biskupitz. In der Wegestreitsache des Besitzers G. Bröse zu Gramtschen wider den Amtsvorsteher und den Besitzer Golembiewski zu Gramtschen wurde beschlossen Beweis zu erheben. Die Streitsache des Bauunternehmers Herrn Grosser wider den Gemeindevorsteher in Leibitsch wegen Gemeindesteuern wurde durch Vergleich erledigt. Die Klage des Käthners Serocki zu Siemon wider den Besitzer Casper daselbst wegen Ersatzgeld wurde wegen Fristversäumniß abgewiesen.

— (Baumpflanzungen.) In der ganzen Länge der Friedrichstraße, von der Katharinenstraße bis zum Stadtbahnhof, werden auf beiden Seiten an den Trottoiren Baumgruben hergestellt, in die nach kurzer Zeit junge Bäumchen gepflanzt werden sollen.

— (Die Schifffahrt) ist eröffnet. Am Sonnabend haben zwei Kähne den Winterhafen verlassen und sind bis an die Eisenbahnbrücke gesegelt. Gestern wurden auch die beiden Mastenkrähne der Eisenbahnbrücke wieder zur Weichsel herabgelassen. Die Krähne haben sofort ihre Thätigkeit begonnen, indem sie die Masten der beiden Kähne legten und stachen. Die Kähne segelten nach Polen, um dort Ladung einzunehmen. Wir haben nun einen Winter hinter uns, in dem die Weichsel keine Eisdecke getragen hat.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) in der Elisabethstraße ein Militärpaß. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 11. März früh 2,17 Mtr. über 0.

Aus Warschau wird telegraphisch berichtet: Wasserstand heute 2,09 Mtr. (gegen 2,24 Mtr. gestern).

)( Mocker, 11. März. (Erhöhung der Umsatzsteuer.) Der Kreisausschuß hat den Beschluß der Gemeindevertretung von Mocker wegen Erhöhung der Umsatzsteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken von $^1/_2$ Proz. auf 1 Proz. genehmigt.

[] Podgorz, 10. März. (Feuer.) Bei dem Besitzer Daliege, der sein Grundstück auf dem Abbau hat, kam in der Nacht zum Sonnabend durch Selbstlöschung von Kalk, der im Stalle lagerte, Feuer aus, das dem Besitzer einigen Schaden anrichtete, der ihn umso empfindlicher trifft, als er nicht versichert ist. Leider sind immer noch einige der Besitzer solcher verhältnißmäßig recht feuergefährlichen Baulichkeiten nicht versichert.

** Pensau, 10. März. (Kriegervereinssitzung.) Der Kriegerverein der Thorner Stadtniederung hielt am Sonntag im Oberkrug hierselbst seine erste diesjährige Hauptversammlung ab. Herr Leutnant a. D. Windmüller-Breitenthal eröffnete dieselbe mit einem dreifachen Hurrah auf Se. Majestät unsern Kaiser Wilhelm II. Darauf verlas er ein Schreiben des Bezirksvorsitzenden Herrn Hauptmann Maercker, welcher den Beitritt des Vereins zur Bundesunterstützungskasse empfiehlt. Die Berathung darüber wird zur nächsten Sitzung auf die Tagesordnung gesetzt. Es folgte dann die Rechnungslegung des Kameraden Jahnke für das verflossene Vereinsjahr. Danach hat die Kasse einen Bestand von 96,71 Mk. Zu Kassenrevisoren wurden die Kameraden Wrobbel, Joh. Krüger und Herm. Krüger gewählt. Kamerad Runge gab den Geschäftsbericht. Dem Kassirer und Schriftführer wurde für ihre mühevolle Arbeit von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen gedankt. Der Bericht über den 10. Bezirkstag in Culm sowie die Statuten über die Kaiser Wilhelmsstiftung wurden den Kameraden vorgelesen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebniß: 1. Vorsitzender Herr Lt. a. D. Windmüller, 2. Vorsitzender Herr Lt. d. R. Neumann, 1. Schriftführer Kamerad Runge, 2. Schriftführer Kamerad Wrobbel, 1. Kassirer Kamerad Quittschau, 2. Kassirer Kamerad Joh. Krüger. Festordner wurden die Kameraden Joh. Jahnke, Becker und Ernst Heise; Fahnenträger Gustav Raguse I., Stellvertreter August Heise, Fahnenjunker Gustav Raguse II und August Heise III, Stellvertreter Gustav Rahn und Bruno Zittlau. Als Delegirte zum Bezirkstage nach Gollub wurden Herr Leutnant d. R. Neumann und Kamerad Quittschau gewählt. Die Festlichkeiten für das nächste Jahr werden stattfinden: das Sommerfest beim Kameraden Heise-Guttau, das Sedanfest beim Kameraden Hesse-Pensau und die Kaisergeburtstagsfeier beim Kameraden Jahnke-Gurske. An den Gräbern der verstorbenen Kameraden Pansegrau-Neubruch und Ott-Gr.-Bösendorf sollen nachträglich Kränze niedergelegt werden.

## Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

### Wie soll man fahren?

Meinem Kutscher wurde am vergangenen Freitag ein Verweis zutheil von einem Hauptmann der 61er, welcher in der Richtung von Leibitsch nach Thorn mit seiner Kompagnie auf dem gepflasterten, und von dieser Richtung aus beurtheilt, links gelegenen Theil der Chaussee marschirte, während mein Kutscher langsam in entgegengesetzter Richtung fahrend, denselben und rechten Theil des Fahrweges benutzte, ohne, wie es vom Herrn Hauptmann von ihm verlangt wurde, nach der linken, also für ihn verkehrten Seite hin auszuweichen. Ein Ausweichen in der von ihm geforderten Weise war, abgesehen von der Rechtsfrage, im vorliegenden Fall deßhalb unmöglich, weil gleichzeitig in unmittelbarem Gefolge der Infanterie eine Anzahl Trainsoldaten in gleicher Richtung wie die Infanterie ritten, nur mit dem Unterschied, daß sie den ihnen rechtmäßig zukommenden Theil der Chaussee in Anspruch nahmen. Mein Kutscher würde, wenn er dem Verlangen des Herrn Hauptmanns nachgekommen wäre, mit dem Train in Kollision gerathen sein. Im Wiederholungsfalle soll mein Kutscher zur Anzeige von dem betreffenden Herrn Hauptmann gebracht werden. Meine Frau, welche sich im Wagen befand, ist Zeuge des Vorfalls gewesen, und um ihr das unangenehme einer Wiederholung zu ersparen, bringe ich die Sache zur öffentlichen Kenntniß mit der Frage, ob es für das Publikum nicht auch Rechte giebt, die das Militär zu respektiren hat? —t.

Anm. d. Schriftltg.: Die Polizeiverordnung betr. den Verkehr auf öffentlichen Straßen und Plätzen für den Kreis Thorn schreibt in ihrem § 1 vor: Jedes Fuhrwerk, welches einem anderen begegnet, muß demselben mindestens in der Breite einer halben Wagenspur nach der rechten Seite hin ausweichen. Kann ein Fuhrwerk wegen entgegenstehender Hindernisse nicht ausweichen, so muß dies von dem andern ganz geschehen. Ausgenommen sind die ordentlichen Posten, Extraposten, Kourire und Estafetten, denen jedes Fuhrwerk auf das übliche Signal auszuweichen hat. (§ 18 des Reichsgesetzes vom 28. Oktober 1871.)

### Biersteuer in Mocker.

Ich habe nicht das zweifelhafte Vergnügen, den Verfasser des gestrigen Eingesandts zu kennen, und ziehe daher vor, auf seine Anrede „Lieber Herr" vorweg dankend zu verzichten; es scheint mir auch nicht angebracht, denselben Ton, wie er ihn beliebt, anzuschlagen. Ich begnüge mich mit der Erwiderung, daß die ihm bekannte „bestinformirte Person" sich bezüglich des Ertrags der thatsächlich verhängten Strafen von nicht unter 30 Mk. etwas irren dürfte. Der gewiß vorhandene gute Wille, aus Strafgeldern Vortheile für die Gemeinde zu ziehen, thut's nicht allein, da darüber noch höhere Instanzen zu entscheiden haben. Natürlich kann kein Mensch verlangen, daß die Mockeraner Gemeindevertretung klüger, als die Regierung sein soll, doch wird man kaum in der Annahme fehlgehen, daß die Mockerschen Stadtväter bei der „Neuberathung der Biersteuerordnung" und eventl. weiterer Ortsstatute sich die „Muster" genauer anschauen, desgleichen die oberen Instanzen fernere Erlasse von Mocker sorgfältiger Prüfung unterziehen. Thatsächlich wird in Thorn und Podgorz die Biersteuer anders gehandhabt, die betreffenden Verwaltungen begnügen sich mit der Einreichung eines monatlichen Verzeichnisses des eingeführten Bieres, wonach die Biersteuer zur Erhebung gelangt. Die Mockeraner Höker eine Unverschämtheit? Nein, was ein Mockeraner in Gedankenblitzen leistet! —r.

Auch ich als Mitglied der Gemeinde Mocker möchte dem Herrn Einsender auf das Eingesandt in Nr. 58 dieser Zeitung noch eine kurze Mittheilung machen. Wenn der Herr Einsender sich die Biersteuerangelegenheit von einer richtigen Seite überlegt hätte, dann würde er besser gethan haben, sich dieserhalb direkt, entweder schriftlich oder der Einfachheit wegen mündlich an den Herrn Gemeindevorsteher oder an den Gemeindevorstand zu wenden, dadurch wäre ihm in erster Linie die Arbeit des Eingesandts erspart worden, welche Arbeit manchem nicht leicht fällt. Die Erfahrung lehrt, daß bei Steuereinführungen stets Ausstellungen und Aussetzungen vorkommen; auch hier wird man nicht unterlassen, die eingetretenen Mängel zu beseitigen. Es wird nicht alles so heiß gegessen wie es gekocht wird, wäre dieses der Fall, dann hätte der Herr Einsender doch schon sehr oft seine Zunge verbrannt. Außerdem sei hier noch bemerkt, daß die Gemeindemitglieder von Mocker über die bis jetzt getroffenen Bestimmungen 2c. des Herrn Gemeindevorstehers und der Herren Schöffen auf das höchste erfreut sind, indem diese Herren nur das Wohl der Gemeinde im Auge haben. Lange genug ist Mocker, auch gegenüber Thorn, zu kurz gekommen.

Mocker. e.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hermann Allmers, der bekannte „Marschendichter", ist Sonnabend Abend in Rechtenfleh in der Osterstader Marsch gestorben. Er war ebendort als Sohn eines alten angesehenen Bauerngeschlechts am 11. Februar 1821 geboren. Weite Reisen und wissenschaftliche Studien hielten ihn lange von der Heimat fern, später zog er sich nach seinem Geburtsorte zurück, wo er später für volksthümliche Bildung sorgte und seinen angestammten Hof zu einer Stätte der Kunst und Heimatskunde gestaltete. Sein „Marschenbuch" enthält eine getreue Schilderung seiner Heimat. Daneben schuf er noch viele poetische und kunstgeschichtliche Werke.

## Mannigfaltiges.

(Ueber die Erschießung eines entsprungenen Arrestanten) durch einen Gendarmen in Rosteig (Elsaß-Lothringen) theilt die amtliche Korrespondenz nach den bisherigen Ermittelungen folgendes mit: Der Gendarm Schwerdtfeger von Wingen verhaftete am 27. Februar aufgrund einer Requisition des Amtsgerichts Lützelstein den 40jährigen Spengler und Korbmacher Franz Fuhrmann in Rosteig, um ihn zur Verbüßung einer zweitägigen Haftstrafe in das Amtsgefängniß Lützelstein einzuliefern. Vor Antritt des Transportes erklärte der Gendarm dem Verhafteten, daß er gegen ihn im Falle eines Fluchtversuchs von seiner Waffe Gebrauch machen müsse. Fuhrmann erwiderte, daß er wegen der zwei Tage nicht davonlaufen würde. Etwa 1 Kilometer von Rosteig sprang indessen Fuhrmann mit einem Satze in den Wald und eilte einen steilen Abhang hinunter, während der Gendarm, der sofort die Verfolgung aufnahm, auf dem gefrorenen Boden des steilen Abhangs zu Fall kam. Fuhrmann lief nach Rosteig, der Gendarm folgte ihm und sah den Fuhrmann von dessen Wohnung in den Wald laufen; der Gendarm eilte ihm dorthin nach und rief ihm wiederholt zu: „Halt, oder ich schieße!" Als der Gendarm wahrnahm, daß der Vorsprung des Fuhrmann größer wurde, gab er auf eine Entfernung von über 50 Schritten einen Schuß aus seinem Revolver in der Richtung auf Fuhrmann ab, der diesen tödtlich traf.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. März. Am Sterbetage Kaiser Wilhelms I., am Sonntag, war das Mausoleum im Charlottenburger Schloßparke mit Blumen geschmückt. Im Laufe des Vormittags erschienen verschiedene Offiziersabordnungen mit Kränzen. Gegen 12 Uhr kamen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, nachdem sie dem Gottesdienste in der Kaiser Wilhelmgedächtnißkirche beigewohnt hatten, legten einen Kranz an der Gruft nieder und verweilten dort in stillem Gebet. — Montag früh stattete Se. Majestät der Kaiser anläßlich des Geburtstages der Königin Luise dem Luisendenkmal im Thiergarten einen Besuch ab.

Berlin, 10 März. In Bremen ist für Freitag ein kurzer Besuch des Kaisers angesagt. Der Empfang wird sich diesmal feierlicher als sonst gestalten. Die Kriegervereine bilden Spalier. Das Frühstück findet im Rathskeller statt.

Berlin, 11. März. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung des Etats des Auswärtigen verlas der Staatssekretär Freiherr von Richthofen die Antwort der englischen Regierung auf das Gesuch des deutschen Burenhilfsbundes, von ihm in die Flüchtlingslager zu versendende Gegenstände zollfrei und ab Ausfuhrhafen frachtfrei zuzulassen. Die englische Regierung werde diesen Wünschen nach Möglichkeit zustimmen, vorbehaltlich einer Untersuchung der Sendungen. Deutschland sei der erste Staat, der im Interesse der Humanität solche Schritte unternehme. Die Verantwortlichkeit, welche das auswärtige Amt hierbei übernommen habe, gebe ihm das Recht zu einer allgemeinen Bemerkung über den Rahmen des Hauses hinaus an die Allgemeinheit. Die Opfer Englands an Gut und Blut lassen es menschlich erscheinen, wenn Englands Empfindlichkeit gesteigert sei, wodurch jedes harte Wort doppelt tief empfunden wird und ein freundliches Zusprechen doppelt dankbar angenommen werde. Ihr Wunsch gehe dahin, nicht nur den Burenfrauen und Kindern zu helfen, sondern auch den Verwundeten und Kranken, das sei aber unmöglich ohne Unterstützung von englischer Seite. Um diese zu sichern, müsse man sich vor Herausforderung der Empfindlichkeit hüten. Das sei keine Liebedienerei, diese Politik treibe die Regierung nur dem deutschen Volke zuliebe und zugunsten der deutschen Interessen. Dahin gehöre eine etwas gerechtere Kritik und etwas gerechtere Vertheilung von Licht und Schatten, dann würde eventuell auch die Sendung von Ambulanzen nach Südafrika möglich sein. (Bravo.) Falls wir uns mehr als Verwandte und Vettern Englands fühlen, können wir den gemeinsamen Vettern in Südafrika umso wirksamer helfen.

Berlin, 11. März. Die freikonservative Fraktion beschloß in einer fast vollzählig besuchten Fraktionssitzung einstimmig, den im Abgeordnetenhause eingebrachten zollpolitischen Antrag nicht zu unterschreiben, dagegen folgenden Abänderungsantrag einzubringen: Das Haus wolle beschließen, den Antrag Limburg in folgender Fassung anzunehmen: die Regierung zu ersuchen, im Bundesrathe dafür einzutreten, daß eine Verständigung mit dem Reichstage betreffs der von der Zolltarifkommission gefaßten Beschlüsse auf Verstärkung des Zollschutzes für die Landwirthschaft über die Sätze der Zolltarifvorlage hinaus herbeigeführt werde.

Berlin, 11. März. Eine abermalige gestrige antisemitische Versammlung wurde bei der Rede des Grafen Pückler polizeilich aufgelöst.

Berlin, 11. März. Bei der heutigen Vormittagsziehung der preußischen Klassenlotterie fielen 30000 Mk. auf Nr. 75016 10000 Mk. auf Nr. 66666, 5000 Mk. auf Nr. 11609 und 3000 Mk. auf Nr. 159965.

Bremen, 11. März. Der Kaiser traf heute früh $^1/_2$8 Uhr hier ein und reiste bald nach Wilhelmshaven weiter, wo er gegen 10 Uhr eintraf und sich an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." begab.

Metz, 10. März. Ein Gendarm, der sich hier dienstlich aufhielt, wurde heute Nachmittag 5 Uhr auf der Friedhofsstraße von einem Wagen angefahren. Als er diese Uebertretung feststellen wollte, entstand ein Streit. Der Gendarm wurde von den Streitenden überfallen, mit Messern bedroht, zu Boden geworfen, seines Säbels beraubt, aber nicht nennenswerth verletzt. Ein hinzukommender Vizefeldwebel wollte ihm zu Hilfe eilen, konnte ihn aber nicht befreien. Endlich gelang es dem Gendarm den Revolver zu ziehen. Er jagte einem der Angreifenden eine Kugel durch den Hals, die den Getroffenen sofort tödtete. Vom Militärposten am Friedhofsthor kamen dann 10 Mann herbei und befreiten den Gendarmen. Drei Angreifer wurden verwundet.

Brüssel, 11. März. „Petit Bleu" wird aus London telegraphirt: Die Zahl der von Delarey gefangenen Mannschaften Methuens beträgt tausend, die von Kitchener angegebene Zahl von 201 Gefangenen sei die der nicht wieder Freigelassenen.

Philadelphia, 10. März. Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich ist heute Vormittag 10 Uhr 20 Min. hier eingetroffen, am Bahnhof von dem Mayor und einer Bürgerdeputation begrüßt und sodann von diesen nach dem Rathhaus geleitet worden, woselbst ihm eine Adresse überreicht wurde, durch welche dem Prinzen das Ehrengastrecht der Stadt verliehen wird. Alsdann wurde eine Fahrt nach der Independence Hall angetreten und später die Crampswerft besichtigt.

Philadelphia, 11. März. An dem Diner zu Ehren des Prinzen Heinrich nahmen etwa 100 Bürger theil. Der Prinz führte in einer Rede aus, es sei absolut kein geheimer Zweck, der ihn mit seiner Mission in Amerika verknüpfe. Sollte irgend jemand etwa gegentheiliges lesen oder hören, so ermächtige er ihn hiermit, dies rundweg zu bestreiten. Er danke der Nation für die herzliche Aufnahme und Sympathie, welche er während seines Aufenthaltes fand. Nachmittags $5^3/_4$ Uhr traf der Prinz in Hoboken ein.

Washington, 10. März. Marinesekretär Long hat dem Präsidenten Roosevelt seine Entlassung zum 1. Mai d. Js. eingereicht.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 11. März | 10. März |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: —. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216 35 | 216–55 |
| Warschau 8 Tage . . . . . | — | — |
| Oesterreichische Banknoten . | 85–20 | 85–20 |
| Preußische Konsols 3 % . . | 92 40 | 92–60 |
| Preußische Konsols $3^1/_2$ % . | 101 80 | 101–90 |
| Preußische Konsols $3^1/_2$ % . | 101 80 | 101–90 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% . | 92 60 | 92–80 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ % | 102 00 | 102–10 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II. | 89 90 | 89 90 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % „ „ | 98 20 | 98 50 |
| Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ % . | 98 75 | 98 80 |
| „ „ 4% . . | 102–90 | 102–80 |
| Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ % | 99 60 | 99–80 |
| Türk. 1% Anleihe C . . . | 28–00 | 28–10 |
| Italienische Rente 4% . . . | — | 100–80 |
| Rumän. Rente v. 1894 4% . | 84–40 | 84–40 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 195–00 | 194–60 |
| Gr. Berliner-Straßenb.-Akt. | 210–25 | 210–50 |
| Harpener Bergw.-Aktien . . | 166–40 | 166–50 |
| Laurahütte-Aktien . . . . | 201–25 | 202–75 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien . | 103–75 | 103–50 |
| Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ % | — | — |
| Weizen: Loko in Newy. März . | $87^1/_2$ | $88^1/_4$ |
| Spiritus: 70er loko . . . . | 34–30 | 34–40 |
| Weizen Mai . . . . . . . | 171–00 | 171–50 |
| „ Juli . . . . . . | 169–75 | 170–50 |
| „ August . . . . . | — | — |
| Roggen Mai . . . . . . . | 148–25 | 148–50 |
| „ Juli . . . . . . | — | — |
| „ August . . . . . | — | — |

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont $1^3/_4$ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 11. März. (Spiritusbericht.) 70er 34,30 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 11. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 18 inländische, 50 russische Waggons.

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn**

vom Dienstag den 11. März, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 2 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: West.

Vom 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur + 2 Grad Cels., niedrigste — 6 Grad Celsius.

Mittwoch den 12. März 1902.

Neustädtische evangelische Kirche: Abends 6 Uhr; Passionsandacht. Superintendent Waubke.

Gestern Abend 10 Uhr verschied nach längerem Leiden, mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der

## Schmiedemeister Felix Siewert

im 61. Lebensjahre.

Dieses zeigen um stilles Beileid bittend an

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Freitag den 14. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Gerechtestraße 21, aus statt.

---

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Sohnes** zeigen an

Thorn, Hauptbahnhof, 10. März 1902.

**Witte und Frau.**

---

## Fischerei-Verpachtung.

Am **Montag den 17. März**, nachmittags 2 Uhr, soll die **hiesige Fischerei** öffentlich, meistbietend im Schulzenamte hierselbst **verpachtet** werden, wozu wir Pachtlustige hiermit einladen.

Gr.-Nessau den 10. März 1902.

**Der Gemeindevorsteher.**

---

## Zlotterie.

## Große Auktion

**am Sonnabend den 15. d. Mts., von mittags 1 Uhr ab,** auf dem **Mühlengrundstück Zlotterie** (früher **Tafelski.**) Wegen Verkleinerung der Wirthschaft und Regulirung werden folgende Gegenstände versteigert:

1 Zentrifuge,
1 Buttermaschine,
Kutsch-, Arbeits- und Leiterwagen,
8 Pferdegeschirre,
2 Sophas,
2 Kleiderspinde,
Ausziehtische,
800 Bieberschwänze,
6 Wiener Stühle,
usw., usw.

Die Auktion findet bestimmt statt.

---

## Die Restbestände

des

**S. Grollmann**'schen

## Konkurswaarenlagers,

bestehend aus:

**Uhren, Gold-, Silber-, Granaten- und Korallenwaaren,**

werden, um damit vollständig zu räumen, noch **viel billiger** wie bisher total ausverkauft.

**Elisabethstraße 8.**

---

**Buchhalterin,** einf. und dopp. Buchführung, sucht Stellung. Ang. u. **M. N.** erb. an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Köchinnen, Wirthinnen, Mädchen für alles** erhalten gute Stellung von sofort oder später durch Stellenverm. **Cäcilie Katarzynska,** Neustädter Markt 18, I.

---

**Köchinnen, Stubenmädchen** und **Mädchen für alles** erhalten gute Stellung durch Stellenvermittlerin **Katharina Szapanski,** Gerstenstraße 10.

---

## Schiffer

**zum Ziegelfahren** nach der Thorner Niederung sucht

**Plehwe, Mellienstraße.**

---

## Tüchtige Stellmacher

(Radmacher) stellt ein

**Rose, Stewken,** am Haupfbahnhof Thorn.

---

## Brettschneider

werden gesucht.

**Macierzynski, Schiffsbauer,** Jakobs-Vorstadt.

---

In meinem

## Materialwaaren-, Wein- und Destillations-Geschäft

ist zum **1. April** eine

## Lehrlingsstelle frei.

**R. Rütz.**

---

## Lehrling,

mit der Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst, **für das Komptoir gesucht.**

**Gustav Weese.**

---

## Lehrlinge

stellt ein **O. Marquardt,** Schlossermeister, Mauerstr. 38.

---

## Lehrlinge

können eintreten bei **D. Koerner,** Tischlermeister.

---

## Nachtwächter,

durchaus nüchtern und zuverlässig, sucht

**L. Bock, Dampfsägewerk.**

---

## Fuhrleute

zum **Grubenholzfahren** vom Artillerie-Schießplatz nach Thorn, können sich melden bei Förster Mallast, Forsthaus Wudek.

---

## Ein Laufbursche,

ordentlich, fleißig, Sohn achtbarer Eltern, von sogleich und

## ein Kutscher

für Bauarbeitsfuhren und für herrschaftliche Ausfahrten, unverheirathet, vom 1. April cr. ab, gesucht vom

**Baugeschäft Mehrlein.**

---

## Ein kräftiger Laufbursche

gesucht **Schillerstraße 6,** pt.

---

**Laufbursche gesucht**
**Mocker, Lindenstraße 62.**

---

## 20000 Mk.

auf ein städt. Geschäftshaus mit ca. 8000 Mk. Ertrag und mit 80000 abschließend, sofort gesucht.

Angebote unter **A. Z. C. II** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

---

Auf ein hies. Grundstück in **allerbester** Geschäftslage mit Läden, herrschaftl. und Mittelwohnungen, alles vermiethet, werden per sofort resp. 1. April cr.

**15–18000 Mark**

auf 5 Jahre **gesucht.** Miethen 12000 Mark. Bisher eingetragen 112000 Mark. Angebote bis zum 15. d. Mts. unter **B. K. D. 58** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

## 10000 Mark

eventl. auch getheilt auf sicherste Hypothek vergiebt unter günstigen Bedingungen

**G. Marx,** Versicherungsinspektor, Thorn, Mellienstr. 120, III.

---

Mein Mocker, Lindenstr., belegenes

## Grundstück,



bestehend aus Wohnhaus nebst 3 Morg. Gartenland, bin ich willens zu verkaufen. Zu erfragen bei

**Baczmanski,** Thorn, Maurer-Amtshaus.

---

**Ein Grundstück**



(in der Niederung) mit guten Wiesen und Ackerland, ca. 19 Morgen, sof. zu verpachten oder billig mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

**V. Hinz,** Thorn, Schillerstr. 6.

---

**Bromberger Vorstadt.**



Verkaufe mein **schönes Herrschaftshaus.** Miethe 3500 Mk. für 52000 Mk. bei 8–10000 Mk. Anzahlung. Angebote von Selbstkäufern erb. u. **A. B. C.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

## Gartenland für Gemüsebau

mit circa 20 Obstbäumen sogleich zu **verpachten.** Näheres darüber **Coppernikusstr. 18,** pt.

---

20 Fach 4 fl. eichene, guterhaltene

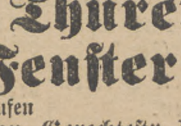
## Doppelfenster,

beschlagen und verglast, sowie mehrere **verpaßte einfache und Doppelfenster** stehen zum Verkauf bei

**A. Klaus,** Culmer Chaussee 49.

---

Eine hochtragende, schwere



## Kuh

verkauft **Tews, Rudak.**

---

## Alte Thüren u. Fenster

billig zu verkaufen

**Neubau, Gerechtestr. 10.**

---

**2 möbl. Zimmer** ev. Burschengel. zu vermiethen **Gerberstr. 18,** I.

---

## Coupé,

gut erhalten, steht billig zum Verkauf.

**A. Albrecht, Marienwerder.**

---

**100–150 Zentner Heu** sind zu verkaufen.

**Wisniewski,** Wygodda b. Thorn.

---

## The Berlitz School of Languages,

**Altstädtischer Markt 8, III.**

Monsieur **Toulon** a l'honneur de se tenir des le 6 Mars, à la disposition des personnes parlant déjà français et désireuses de former des cercles de conversation:

Pour 6–8 personnes ensemble et pour 24 leçons.

**chaque personne à l'école 20 marcs.**

**chaque personne chez elle 24 marcs.**

On trouve des prospectus à l'école ou chez Monsieur **Golembiewski,** libraire.

---

Mehrere

## Lawn-Tennis-Plätze

würde auf meinem Grundstück **Bromberger Vorstadt, Kasernenstraße 13,** einrichten lassen, sobald genügende Benutzung derselben rechtzeitig angemeldet würde. Der Aufenthalt ist angenehm und **vollständig** ungenirt.

**W. Blaske.**

---

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend gestatte mir meine

## Strumpf- und Socken-Fabrik

bestens zu empfehlen. Strümpfe werden auch angestrickt.

Das Unternehmen hat den Zweck, armen anständigen Mädchen Beschäftigung und Unterhalt zu gewähren. Dieselben sind mit Maschinenarbeit sehr gut vertraut, so daß allen Anforderungen des Publikums entsprochen werden kann.

Meine Strumpf-Fabrik befindet sich vom 1. April **Coppernikusstraße Nr. 22,** II. Etage.

**H. von Slaska.**

---

## Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige, echte **altrenommirte**

## Färberei u. Hauptetablissement

**für chemische Reinigung von Herren- und Damengarderobe etc.**

Annahme: Wohnung u. Werkstätte, **Thorn, nur Mauerstr. 36,** zwischen Breite- u. Schuhmacherstraße.

---

## Ein Laden

nebst anschließender Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. April cr. zu vermiethen **Mellienstr. 113,** pt.

---

**Großen Laden** mit oder ohne Wohnung vermiethet **G. Prowe.**

---

## Freundl. möbl. Zimmer,

auf Wunsch volle Pension, bei Frau **Schwonke,** Fischerstr. 7, neben dem Thalgarten. Das. finden noch einige Pensionäre freundliche Aufnahme.

---

## 2 ff. möbl. Vorderzimmer,

in bester Lage, sofort zu vermiethen, eventl. auch getheilt

**Altstädt. Markt 27,** II.

---

**Gut möbl. Zimm.** mit sep. Eing. zu verm. **Gerechtestr. 30,** III, l.

---

**Möbl. Zimmer** mit Pension sofort bill. zu verm. Schuhmacherstr. 24, III.

---

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

---

**Möbl. Zimmer** und Burschengelaß zu vermiethen **Bankstr. 4.**

---

**Möbl. Wohnung** mit Burschengel. zu verm. **Gerstenstr. 19,** 1 Tr.

---

**2 große Zimmer** mit oder ohne Möbel vermiethet **G. Prowe.**

---

**Möblirte Zimmer** mit auch ohne Burschengel. z. v. **Strobandstr. 20.**

---

**Möbl. Zimmer** zu vermiethen **Heiligegeiststr. 1,** II, links.

---

**Möbl. Zimmer** zu vermiethen Gerberstr. 13/15, Gartenhaus, 2 Tr., l.

---

G. m. Zim. f. z. v. Gerstenstr. 19, pt., l.

---

**Möbl. Zimm.** zu vermiethen **Gerechtestr. 17,** III, l.

---

## Culmer-Chaussee 49,

**eine Wohnung** von 3 Zimmern, Kammer und Zubehör, einschl. Wasserleitung und Ausguß, im Obergeschoß, vom 1. April 1902 zu vermiethen.

---

Neben Born & Schütze per sofort oder 1. April schöne **Wohnung, 3 Zimmer** und Zubehör, daselbst **eine Wohnung, 2 Zimmer** und Zubehör, gr. Garten, per 1. April zu vermiethen **Thornerstr. 25.** Auskunft daselbst durch Herrn Zugführer **Mathee** und Fräulein **Zimmermann.**

---

## Culmerstraße 12

ist **Wohnung** zu vermiethen für 450 Mk., sowie ein Pferdestall für 10 Mk. monatlich.

---

**Wohnung** von 3 Zimm. u. Zubeh. zum 1. April zu vermiethen **Fischerstraße 55,** II.

---

**Am Mittwoch, 12. März, abends 8½ Uhr:**
im rothen Saale des Artushofes:

## Vortrag

des Herrn **Dr. Leo Wegener** aus **Posen:**

**„Die polnischen Vereine und Genossenschaften."**

Gäste sind willkommen.

**Der Vorstand des deutschen Ostmarken-Vereins.**

---

## Sing-Verein.

**Auf vielseitigen Wunsch:**

**Mittwoch den 12. März, abends 8 Uhr,**

**im grossen Saale des Artushofes:**

**Nochmalige Aufführung des Oratorium**

## „Die Glocke"

von **Max Bruch**

(für Chor, Solo und Orchester). Dirigent Herr **Char.** Solisten: Sopran Frau Davitt, Alt Fräulein L., **Tenor** Herr Steinwender, **Bass** Herr T.

unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21.

**Eintrittskarten** zu numm. Plätzen à 2 Mk., Stehplätze und Schülerkarten à 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

---

*Uniformen*

*und*

*Ausrüstungsstücke*

*in sorgfältigster Ausführung*

*empfiehlt*

***B. Doliva, Artushof.***

---

## Konkurs-Waarenlager.

Das zur **Paul Walke**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus:

## Material- und Kolonialwaaren aller Art, diversen Weinen, Liqueuren

ꝛc. ꝛc.

soll einschließlich der Geschäftseinrichtung im ganzen **verkauft** werden.

Gerichtliche Taxe Mk. 3106,82.

Schriftliche Angebote nebst einer Bietungskaution von Mk. 500 sind spätestens im Termine am

**15. d. Mts., vormittags 10 Uhr,**

bei dem unterzeichneten Verwalter einzureichen.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Geschäftslokal, Neustädter Markt Nr. 17, zur Einsicht aus.

Besichtigung des Lagers täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Thorn den 11. März 1902.

**Paul Engler,**
Konkursverwalter.

---

**Coiffeur ❖ Parfumeur**

## C. H. Schilling,

8 Culmerstrasse 8.

**Salons zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.**

Separater Damen-Salon zum Frisiren.

Shampooinieren u. Haarkreppen.

**Anerkannt vorzügliche Bedienung.**

Kunst-Atelier für sämmtliche Haararbeiten.

**Billigste Bezugsquelle für Toilette-Artikel.**

**Parfumerien, Seifen, Zahnbürsten etc. etc.**

---

**Das edelste Produkt** unter den Küchenhilfsmitteln ist

**MAGGI zum Würzen** von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w. In der Feinheit des damit erzielten Aromas, in Ausgiebigkeit und Billigkeit steht es **einzig** da. In Fläschchen von 35 Pfg. an (nachgefüllt für 25 Pfg.) bestens empfohlen von

**L. Dammann & Kordes,** Inh.: **Alb. Kordes,** Delikatessen- und Weinhandlung, Markt 31 und Filiale: Schulstrasse.

Ebenso empfehlenswerth sind **Maggi's Bouillon-Kapseln,** das beste und billigste aller ähnlichen Produkte.

---

## Altst. Markt 29

ist eine **Wohnung, 2. Etage,** zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

---

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten vom 1. 4. 1902 zu verm.

---

## Seglerstraße 30.

Eine kleine, stille, freundl. **Wohnung** von 3 Zimmern, nebst Küche, Keller und Bodenraum, ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres

**E. Keil,** Seglerstr. 11, II.

---

## Guttempler-Orden.

Behufs Gründung einer **Guttempler-Loge** am hiesigen Orte, werden alle Damen und Herren, die um das Wohl ihrer Mitmenschen bemüht sind, gebeten, ihre Adresse unter **G. T.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung gefälligst abzugeben.

Der Guttempler-Orden bekämpft neben den Blau-Kreuz-Vereinen Deutschlands bekanntlich den Alkoholismus und alle geistigen Getränke in entschiedenster Weise.

---

## Tanzunterricht.

Mein Tanzunterricht beginnt am **12. April cr.** in Thorn und erbitte Anmeldungen am **11. April** von 4 bis 7 Uhr nachmittags und am **12. April** von 11 bis 1 Uhr vormittags im „Thorner Hof".

**Elise Funk,**
Tanzlehrerin.

---

**Heute, Mittwoch, abends 6 Uhr:**

**Frische**



**Grütz-, Blut- und Leberwürstchen**

bei **W. Romann,** Breitestraße 19.

---

## Lose

**zur Königsberger Schloßfreiheits-Geldlotterie,** Ziehung am 17. und 18. April cr., Hauptgew. 50000 Mk., à 3,30 Mk.;

**zur Königsberger Pferdelotterie,** Ziehung am 28. Mai, Hauptgewinn 1 kompl. 4spännige Doppel-Kalesche, à 1,10 Mark

zu haben in der

**Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

---

## Zum Putzen

**von Schau-, Wohnungs- und Flurfenstern,**

photographischen Ateliers, Glaspavillons, Glasdächern, Wintergärten, Glasveranden, Staubfängen, Oberlichten, Windfängen, sowie zum **Bohnern von Fußböden,** waschen von Façaden und Firmenschilder, anbringen und abnehmen von Marquisen empfiehlt sich zu billigen Preisen

**Louis Grodnick,**
Thurmstraße 12, I.

---

## Miethskontrakts-Formulare

sowie

## Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**

---

## Brombergerstraße 60,

**eine Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör, im dritten Obergeschoß, vom 1. April zu vermiethen.

Näheres im Bäckerladen dortselbst.

---

## Friedrichstraße 10/12

herrschaftl. Wohnung von 6 Zimm. und allem Zubehör, bisher von Herrn Oberleutnant v. Pelchrzym bewohnt, zum 1. April zu vermiethen.

---

## Schulstraße Nr. 1

Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., und

## Brombergerstraße Nr. 72

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen.

---

## Eine Wohnung

von 4 Zimmern, **Baderstraße 19,** 2. Etage, vom 1. April zu vermiethen.

---

**Erste Etage,** 3 Zimmer, Küche, Zubehör, vom 1. April zu vermiethen **Hohestr. 1,** Tuchmacherstr.-Ecke.

---

**Wohnung,** 3 Zimmer, Entree mit allem Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **A. Kamulla,** Junkerstr. 7.

---

**Vorder-Wohnung,** renovirt, 3 Zimmer, Kabinet, Entree, zu vermiethen **Seglerstr. 7,** I.

---

**Gartenwohnung,** bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör u. Veranda, ist zu verm. Mocker, Wilhelmstr. 7.

---

**Parterre-Wohnung** im Garten, best. aus 3 Zimm. nebst Zubeh., zu verm. **Heuer, Fischerstr. 25.**

---

**Täglicher Kalender.**

| 1902 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| März . . | — | — | — | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | 31 | — | — | — | — | — |
| April . . | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| | 27 | 28 | 29 | 30 | — | — | — |
| Mai . . | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |
| | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |

**Hierzu Beilage.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# Beilage zu Nr. 60 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 12. März 1902.


## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung vom 10. März 1902, 11 Uhr.

Die Berathung des Kultusetats wird bei dem Titel „Ministergehalt“ fortgesetzt.

Abg. Ernst (freis. Vgg.) tritt für den Antrag Kopsch auf Untersuchung über die Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes ein und erörtert den Mißstand des Lehrermangels.

Minister Dr. Studt erwidert, daß die Regierung dem Lehrermangel durch Errichtung neuer Seminarien und andere Maßnahmen nach Möglichkeit abzuhelfen bemüht gewesen sei.

Abg. Frhr. v. Heereman (Ztr.) findet die Ungerechtigkeit der Behandlung der Orden darin, daß man ihren Mitgliedern dasjenige Maß von Freiheit verweigere, das jedem anderen Unterthan gewährleistet sei. Mit dem Hinweise auf die Staatshoheit gegenüber der Kirche und kirchlichen Einrichtungen lasse sich dies nicht rechtfertigen. Es scheine auch, als ob die Lokalbehörden in solchen Angelegenheiten nicht ganz objektiv an die Zentralinstanz berichten, sondern den Niederlassungen ein ganz unbegründetes Mißtrauen entgegenbringen. Man habe auf die große Zahl der Ordensniederlassungen, namentlich der Krankenpflegeorden, hingewiesen, denen die Niederlassung bewilligt sei. Nun, man sollte sich doch freuen, daß soviel Kräfte vorhanden seien, die sich diesen schweren Aufgaben unterziehen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Die Ordensschwestern thun ihre Pflicht, ohne Anerkennung, ohne Belohnung zu fordern, das ist etwas großes, christliches! Kann es denn gegenüber den sozialdemokratischen Bestrebungen ein wirksameres Mittel geben, als solche Ordensniederlassungen? (Sehr richtig! im Zentrum.)

Minister Dr. Studt: Ich muß doch Einspruch erheben gegen die Kritik, die der Vorredner an dem Verhalten der Behörden geübt hat. (Murren im Zentrum.) Wenn er den Thatsachen gerecht würde, so müßte ihn das veranlassen, seine Vorwürfe als ungerechtfertigt anzuerkennen. Die Orden sind bei uns in Blüte, während sie selbst in katholischen Staaten ganz verboten sind. Den 8000 Diakonissinnen stehen bei uns 25000 katholische Ordensschwestern gegenüber. Die Anträge auf neue Niederlassungen werden sorgfältig, objektiv und wohlwollend von den Behörden behandelt und jeder Vorwurf gegen die Behörden ist unberechtigt. Rings um Berlin hat sich ein ganzes Netz von Vereinen zur Leitung von Heilanstalten gebildet, die einen konfessionellen Charakter tragen, wie Lungenheilstätten u. a. Wenn man eine kräftigere Einwirkung der Regierung auf die Gemeinden in Westpreußen wünscht, so bleibt hierbei zu bedenken, daß einmal die dortigen evangelischen Gemeinden schwer belastet sind und gleichwohl die Leistungen für katholische Schulen übernommen haben, zum andern, daß die Regierung nach dem Gesetz von 1886, dem auch das Zentrum zugestimmt hat, garnicht in der Lage ist, den Gemeinden mittelst Eingreifens in ihr Selbstverwaltungsrecht Lasten aufzuerlegen.

Der Antrag Kopsch wird zurückgezogen, der Titel bewilligt.

Abg. Schmitz (Ztr.) wünscht gleichmäßige Handhabung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe. Heute seien diese Bestimmungen wegen ihrer lokalen Verschiedenheit sehr lästig für die Gewerbetreibenden.

Ministerialdirektor Schwartzkopff stellt in Aussicht, daß man mit der Zeit wohl zu allgemeinen, gleichmäßigen Vorschriften gelangen werde. Eine zu rigorose Durchführung der Sonntagsruhe hätten die Bischöfe selbst nicht gewünscht.

Abg. Frhr. v. Marenholtz (kons.) wendet sich gegen eine anderweite Organisation der hannoverschen Kirchenbehörden.

Ministerialdirektor Schwarzkopff erwidert, die Angelegenheit werde erwogen, sei aber noch zu keinem Abschluß gediehen. Eine schleunige Erledigung sei nicht wahrscheinlich.

Abg. Dr. Heye-Stolzenau (freik.) bittet ebenfalls, es bei dem bisherigen Zustande zu belassen.

Abg. Meyer-Diepholz (natlib.) beklagt sich über die Verzögerung bei der Besetzung geistlicher Stellen in Hannover.

Abg. Hackenberg (natlib.) macht darauf aufmerksam, daß die Einkommensverhältnisse der Superintendenten noch vielfach durch Gebühren bedingt sind, und bittet, deren Ablösung zu erwägen.

Abg. Faltin (Ztr.) bittet für einzelne schlesische Kirchenbauten um reichliche Unterstützungen aus dem Patronatsbaufonds.

Ministerialdirektor Schwartzkopff erwidert, daß Unterstützungen aus diesem Fonds lediglich nach Maßgabe rechtlicher Verpflichtungen bemessen werden; Freigebigkeit komme dabei nicht in Betracht.

Die auf der Tagesordnung stehenden Kapitel des Etats werden genehmigt.

Der Präsident theilt mit, er habe sich überzeugt, daß der Etat vor Ostern nicht mehr fertigzustellen sei. Er halte aber daran fest, daß wenigstens der Kultusetat, nöthigenfalls unter Zuhilfenahme von Abendsitzungen, vor Ostern erledigt werde.

Morgen 11 Uhr: Kultusetat, Kapitel Universitäten. — Schluß 4½ Uhr.

## Deutscher Reichstag.

161. Sitzung vom 10. März 1902, 1 Uhr.

Der Gesetzentwurf zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens wird mit dem von der Kommission zu § 1 beantragten Zusatz angenommen, die Erlaubniß zur Verwendung des rothen Kreuzes soll denjenigen Vereinen oder Gesellschaften nicht versagt werden dürfen, welche sich im deutschen Reiche der Krankenpflege widmen und für den Kriegsfall zur Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes zugelassen sind.

Es folgt die dritte Lesung des Etats.

Abg. Dr. v. Komierowski (Pole) polemisirt gegen die Rede des Abg. Dr. Sattler vom 11. Januar und wirft ihm „Ungereimtheiten“ vor. Vor allem habe er unrichtige Angaben über die ruthenischen Schulen in Galizien gemacht. Es handle sich bei diesen ganzen Mittheilungen einfach um „Quatsch nach Altweibermanier“. Auf die einzelnen Ausführungen des Dr. Sattler wolle er jedoch nicht weiter eingehen, denn es sei ebenso schwierig, mit einem Blinden über Farben zu diskutiren, als sich mit dem Abg. Dr. Sattler auseinanderzusetzen, für den die Wahrheit des religiösen und nationalen Bewußtseins in ihrem ernsten und edelsten Wesen entweder verschlossen oder durch die Rabulistik seiner hakatistischen Freunde verdunkelt wäre. Redner bringt noch eine Reihe von Klagen der Polen vor und hofft u. a., daß der neue Staatssekretär des Reichspostamts endlich die schreiende Ungerechtigkeit der Uebersetzungsämter beseitigen werde. Den Polen gegenüber werde das Briefgeheimniß verletzt, die ganze zivilisirte Welt sei empört über diese Behandlung der Polen seitens der Reichspostverwaltung. Redner schließt mit Feststellung der Thatsache, daß in seiner Heimatprovinz schwerer wirthschaftlicher und landwirthschaftlicher Nothstand herrsche.

Abg. Dr. Hasse (natlib.) nimmt den Abg. Sattler, der noch immer wegen Krankheit abwesend sei, gegen die unerhörten Angriffe des Vorredners (rabulistische Sophistik und hakatistische Rabulistik) in Schutz.

Präsident Graf Ballestrem hat aus dem Munde des Vorredners erst erfahren, daß der Abg. v. Komierowski den Abg. Sattler auch Klatsch „nach Altweibermanier“ vorgeworfen habe. Ein solcher Ausdruck sei mit der Ordnung des Hauses unverträglich. Er werde das Stenogramm einsehen und behalte sich weiteres vor.

Abg. v. Schele-Wunstorf (Welfe) tadelt die zentralistische Politik des Reiches. Dazu gehöre auch die Polenpolitik Preußens, durch die man ganz loyale Bürger, die Polen, geradezu mißhandle. Auch die wirthschaftliche Politik gefalle ihm nicht, man treibe mit derselben nur zum Zollkriege.

Staatssekretär Kraetke protestirt gegen die Komierowski'sche Behauptung, daß in der Provinz Posen das Briefgeheimniß gegenüber den Polen verletzt werde.

Abg. v. Dziembowski-Pomian (Pole) stellt den Nachweis dafür bei dem Spezialetat der Postverwaltung in Aussicht.

Damit schließt die Generaldebatte.

Bei Etat des Reichskanzlers wünscht Abg. v. Dziembowski-Pomian (Pole) Trennung der Aemter des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten. Der Reichskanzler würde dann mehr Zeit haben für die Reichstagsgeschäfte und mehr Zeit, Wünsche des Reichstages sorgfältiger zu überlegen. Er würde dann auch der Präponderanz des Staatsgedankens auf die Reichspolitik besser entgegentreten können. So namentlich in der Polenfrage. Für das Reich liege doch gar keine Gefahr einer Polonisirung vor.

Staatssekretär Posadowsky theilt mit, der Reichskanzler sei durch ein leichtes Unwohlsein verhindert, heute hier anwesend zu sein. Was der Vorredner soeben hier berührt habe, dafür gelte keineswegs der Grundsatz: „Reichsrecht geht vor Landesrecht!“ sondern das betrachte die preußische Regierung als ihre Landesangelegenheit. Und auch ein etwaiger Beschluß des Reichstages würde die preußische Regierung in dieser ihrer Auffassung nicht beirren.

Präsident Graf Ballestrem ruft nunmehr aufgrund Einblicks in das Stenogramm den Abg. v. Komierowski wegen dessen oben erwähnter beleidigenden Aeußerung gegen Sattler zur Ordnung.

Beim Etat des Auswärtigen Amts empfiehlt Abg. Münchferber (natlib.) die von ihm eingebrachte Resolution zugunsten Errichtung von deutschen Handelskammern im Auslande.

Abg. Cahensly spricht sich namens des Zentrums gegen die Resolution aus.

Staatssekretär v. Richthofen erklärt sich ebenfalls gegen den Wunsch Münchferbers und weist dessen Aeußerung zurück, daß die Konsuln nichts für den Handel thäten. Die Konsuln thun ihre Pflicht und dienen auch dem Handel, soweit dies überhaupt möglich sei. Was die Konsuln nicht zu leisten vermöchten, würden auch die Handelskammern im Auslande nicht zu leisten vermögen. In einer ganzen Reihe von Berichten deutscher Handelskammern im Inlande komme diese Ueberzeugung zum Ausdruck. Es sei ja auch klar, daß Handelskammern im Auslande vielfach gar kein Interesse daran haben würden, für das deutsche Importinteresse thätig zu sein.

Die Resolution Münchferber wird sodann abgelehnt.

Staatssekretär v. Richthofen kommt dann auf die bei der zweiten Lesung von Bebel vorgebrachte Beschwerde zurück betr. Festhaltung einer Frau in Rußland, deren Mann von Preußen aus nach Rußland verbotene Schriften importirt habe. Unsere Botschaft und speziell der Konsul in Libau habe sich der Frau lebhaft angenommen, aber russischerseits werde behauptet, daß auch die Frau selbst sich an dem Einschmuggeln verbotener Schriften betheiligt habe. Augenblicklich liege die Sache beim Justizministerium in Petersburg.

Abgg. Hasse (natlib.) und Schrader (freis. Vgg.) treten für vermehrte Förderung des deutschen Schulwesens im Auslande ein.

Staatssekretär v. Richthofen theilt diesen Wunsch und giebt zu, daß der bestehende Fonds hierfür nicht ausreiche, augenblicklich sei aber die Finanzlage Mehraufwendungen für diesen Zweck hinderlich. Weiter erklärt der Staatssekretär, daß die verbündeten Regierungen beschlossen hätten, den Zuschuß an die deutsche Kolonialgesellschaft für eine Auskunftsstelle für Auswanderer auch als einen nur einmaligen (wie der Reichstag in der 2. Lesung beschlossen hatte) zu acceptiren.

Im Anschluß hieran wird eine soeben eingebrachte Resolution Cahensly angenommen, welche die Kolonialgesellschaft zu einer alljährlichen Berichterstattung über jene Auskunftsstelle verpflichten will. Auch mit dieser Resolution erklärte sich der Staatssekretär einverstanden.

Beim Etat des Reichsamts des Innern bemängelt Abg. Beck-Heidelberg (natlib.) die Auslegung, welche der preußische Handelsminister dem neuen Gewerbegerichtsgesetz insofern gegeben habe, als er die Bestimmung, wonach in Orten von mindestens 20000 Einwohnern ein Gewerbegericht obligatorisch ist, schon dann für erfüllt halte, wenn in dem betreffenden Orte ein Gewerbegericht für einen einzelnen Gewerbezweig vorhanden sei oder auch nur für einen einzelnen Ortsdistrikt. Der bezügliche Erlaß sei mit dem Sinne des Gesetzes ganz unverträglich, und es müsse unter allen Umständen von Reichswegen für eine entsprechende Gesetzeserläuterung gesorgt werden.

Abgg. Zubeil (sozdem.) und Trimborn (Ztr.) äußern sich in gleichem Sinne. Ersterer beschwert sich noch darüber, daß in zahlreichen Gemeinden, für die das Gewerbegericht obligatorisch sei, dasselbe doch noch fehle, so in Weißensee bei Berlin.

Staatssekretär Graf Posadowsky ist gleichfalls der Ansicht, daß, wo ein Gewerbegericht obligatorisch sei, es für alle Arbeiter errichtet werden müsse. Der § 7 solle nur gestatten, daß das Gericht nach Gewerbszweigen getheilt werden dürfe. Er sei dieserhalb mit Minister Möller in Verbindung getreten. Dieser habe ihm heute einen Erlaß vom 8. März d. Js. zugeschickt, in welchem der vorige Erlaß in dem Sinne, wie die Vorredner es wünschten, erläutert werde. Wenn einzelne Gemeinden (Zuruf links: die meisten) das obligatorische Gewerbegericht noch immer nicht eingerichtet hätten, so könne er das nur bedauern.

Abg. v. Salisch (kons.) wünscht eine Revision der Apothekengesetzgebung durch Beschränkung des Verkaufs von Geheimmitteln.

Abg. Wurm (sozdem.) hält gegenüber dem Abg Schlumberger seine neulichen Aeußerungen über zu ausgedehnte Frauen- und Kinderarbeit in elsässischen Textilfabriken aufrecht und kritisirt dann einen Möller'schen Ministerialerlaß an die Gewerbeinspektoren. Es scheine ihm, danach solle der Reichstag inbezug auf die Inspektionsberichte hinters Licht geführt werden. (Präsident Graf Ballestrem: Herr Abg., Sie dürfen nicht sagen, daß durch die Anordnung eines Ministers der Reichstag hinters Licht geführt werden solle! Sie dürfen doch höchstens sagen: kann. (Große Heiterkeit.)

Abg. Wurm fährt fort: also hinters Licht geführt werden kann. Denn darauf läuft es doch hinaus, wenn die Inspektoren nicht alles sagen sollen in ihren Berichten, was sie wahrgenommen haben, was ist. Weiter erinnert Redner an die 12000 Mark-Affäre. (Unruhe rechts.) Wenn auch das unglückliche Opfer derselben schon gestorben sei, so sei doch die Affäre noch lange nicht erledigt. Redner geht schließlich noch auf die Arbeitsverhältnisse bei den Steinarbeitern ein.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert dem Vorredner: Die Gewerbeinspektoren seien verpflichtet, furchtlos Thatsachen zu berichten. Etwas anderes sei es aber, wenn diese Beamten sich in langathmigen Auseinandersetzungen ergingen und gesetzgeberische Vorschläge machten. Er sei durchaus der Ansicht, daß die Gewerbeinspektoren sich mit solchen Vorschlägen immer erst an ihre vorgesetzte Behörde zu wenden haben. Wenn dann der Vorredner wieder auf die 12000 Mark-Angelegenheit zurückgekommen sei, so wiederhole er, daß er für alles, was geschehen sei, die volle Verantwortlichkeit übernehmen, wie er das schon früher gesagt habe. Was den Todten anlange, so freue er sich, diese Gelegenheit wahrnehmen zu können, um zu erklären, daß der Tod dieses ausgezeichneten und tadellosen Beamten, der fortgesetzt Gegenstand so ungerechter Angriffe gewesen sei und der aus dieser Angelegenheit vollkommen ausscheide, ein schmerzlicher Verlust für Reich und Staat sei.

Abg. Schlumberger hält gegen Wurm seine neulichen Angaben über Arbeitsverhältnisse in den elsässischen Textilfabriken aufrecht.

Abg. Stadthagen (sozdem.) verbreitet sich über die Säumigkeit der größeren Orte betreffs Errichtung von Gewerbegerichten und übt dann Kritik an der Art der Gewerbeaufsicht.

Abg. Franken (natlib.) befürwortet eine von ihm beantragte Resolution, in welcher Vertagung eines Gesetzentwurfs verlangt wird betreffs Unfallfürsorge bei Arbeiten, welche freiwillig zur Rettung von Personen und zur Bergung von Gegenständen vorgenommen werden. Eine besondere Berücksichtigung sollen dabei Feuer-, Wasser- und andere Gefahren finden.

Staatssekretär Graf Posadowsky sieht eine derartige Versicherung mehr als eine Aufgabe der Landesgesetzgebung an. Geschehe da nichts, so werde allerdings nicht übrig bleiben, als daß das Reich vorgehe.

Die Resolution Franken wird angenommen.

Weiterberathung morgen 1 Uhr. Vorher dritte Lesung der rothen Kreuzvorlage. — Schluß 6¼ Uhr.

## Der Krieg in Südafrika.

### Eine schwere Niederlage General Methuen's.

In der Montagsitzung des englischen Unterhauses verlas Kriegsminister Brodrick eine Depesche Lord Kitcheners, in welcher derselbe mittheilt: Lord Methuen und Major Paris sind von Delary angegriffen worden. Lord Methuen wurde am Schenkel verwundet und gefangen genommen. Die Verluste der Engländer betragen außerdem 3 Offiziere, 38 Mann todt 5 Offiziere und 72 Mann verwundet, 1 Offizier und 200 Mann vermißt. — Nach einer nichtamtlichen Meldung sollen die Buren auch 4 Kanonen genommen haben.

Die Depesche Lord Kitcheners lautet: Prätoria, 8. März: Ich bedauere sehr, eine traurige Nachricht über Methuen senden zu müssen. Er war mit 900 Berittenen unter Major Paris, 300 Mann Infanterie, vier Geschützen und einem Pompon auf dem Marsche von Wynburg nach Lichtenburg und beabsichtigte, am 8. d. Mts. mit Grenfell, der 1300 Berittene unter seinem Befehle hatte, bei Rovirainesfontein zusammenzustoßen. 500 Mann berittener Truppen sind in Maribogo und Kraaipan eingetroffen; sie wurden von den Buren noch 4 Meilen verfolgt. Sie berichten, Methuens Geschütze, Bagage ꝛc. seien von den Buren genommen worden. Als Methuen zuletzt gesehen wurde, war er Gefangener. Ich habe keine näheren Nachrichten über die Verluste oder sonstige Meldungen. Gestern früh wurde Methuen zwischen Tweebosch und Palmietknill von Delareys Truppe angegriffen. Die Buren griffen von drei Seiten an. Ich hatte bereits Dispositionen getroffen, um Truppen in diesen Distrikt zu entsenden. Ich denke, dies plötzliche Wiederaufleben der Thätigkeit der Buren bezweckte, die Dewet bedrängenden Truppen abzulenken.

Bei der Verlesung der Depesche Lord Kitcheners im Unterhause erlönten zuerst laute Beifallsrufe bei den Iren, während auf den Bänken der Ministeriellen Pfui-Rufe laut wurden. Brodrick wies sodann unter allgemeinem Beifall rühmend auf die Verdienste Methuens hin. — Im Oberhause verlas der Parlamentssekretär des Kriegsamts Lord Raglan die Depesche Kitcheners. Lord Roberts sagte, er hoffe, das Haus werde ihm zustimmen, wenn er seine Antheilnahme an dem Schicksal Methuens ausspreche, und werde sich einer abfälligen Kritik enthalten, bis man wisse, wer für die Niederlage verantwortlich sei. Lord Spencer schloß sich den Ausführungen Roberts an. Lord Salisbury sprach ebenfalls die Ansicht aus, daß man mit dem Urtheil über die sehr traurige Nachricht zurückhalten solle, bis man über die Einzelheiten unterrichtet sei. Er sei überzeugt, daß Lord Methuen sein bestes gethan habe.

Eine weitere Depesche Lord Kitcheners meldet: Prätoria, 9. März. Major Paris ist mit dem Rest seiner Mannschaften in Kraaipan eingetroffen. Er berichtet: Die Abtheilung marschirte in zwei Kolonnen und verließ um 3 Uhr früh Tweebosch. Eine Stunde später kurz nach Tagesanbruch griffen die Buren an. Ehe Verstärkungen eintreffen konnten, war die Nachhut durchbrochen; inzwischen galoppirten Buren in großer Zahl gegen beide Flanken an; dieser Angriff wurde anfangs von den Flankenabtheilungen abgewiesen, aber es war eine Panik eingerissen. Alle mit Maulthieren bespannte Wagen und berittene Mannschaften stürmten wild durcheinandergeworfen dahin, ihnen folgten die mit Ochsen bespannten Wagen. Alle Bemühungen, sie zum Stehen zu bringen, waren erfolglos. Major Paris sammelte 40 Mann, besetzte eine Stellung und brachte die Ochsenfuhrwerke zum Stehen. Nach muthiger, nutzloser Vertheidigung drang der Feind in die Wagenreihe ein und Methuen wurde am Oberschenkel verwundet. Paris wurde umzingelt und ergab sich um 10 Uhr früh. Methuen befindet sich noch im Burenlager.

* * *

Der Burengeneral Kritzinger wurde, wie aus London verlautet, begnadigt und für Lebenszeit aus Südafrika verbannt.

Aus Matjesfontein meldet Reuter's Bureau, daß ein Europäer, welcher ohne Erlaubniß und im Besitze von Waffen im Land reiste, zu einem Jahr und ein zweiter wegen Verbergens von Waffen zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

## Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 9. März. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) erfolgte die Feststellung des Haushaltplans pro 1902 in Höhe von 279450 Mk. (im Vorjahr 235500 Mk.). Davon entfallen auf den Etat der Kämmereikasse 192500 Mk. (181500 Mark und setzt sich derselbe wie folgt zusammen: In Einnahmen Titel 1, allgemeine Verwaltung 1010 Mk., Titel 2 Kämmereiverwaltung 5055 Mk., Titel 3 Bauverwaltung 20 Mk, Titel 4 Polizeiverwaltung 1330 Mk., Titel 5 Armenverwaltung 168,15 Mk., Titel 6 Unterrichtsverwaltung 17121,85 Mark, Titel 7 Kapital- und Schuldenverwaltung 123,75 Mk., Titel 8 Gemeindesteuerverwaltung 167650 Mk., Titel 9 außerordentliche Einnahmen 21,25 Mk.; in Ausgabe Titel 1 Gehälter und Pensionen 22877 Mk., Titel 2 Gebäudeversicherung und Straßenreinigung und -Beleuchtung 4500 Mk., Titel 3 Gebäude- und Straßenunterhaltung 3550 Mark), Titel 4 Polizeiverwaltung 9500 Mk., Titel 5 Armenverwaltung 12960 Mk. (Vorjahr 12120 Mark, Titel 6 Unterrichtsverwaltung 47530 Mk. (Vorjahr 45770 Mk.) Hierbei sei bemerkt, daß das

Gesuch der Lehrerschaft bezüglich der Erhöhung des Grundgehalts und der Alterszulage um je 50 Mark abgelehnt, dagegen der Wohnungsgelderzuschuß von 240 auf 300 Mk. bemessen wurde), Titel 7 Kapital- und Schuldenverwaltung 17184 Mark, Titel 8 Gemeindesteuerverwaltung 74100 Mk. (davon entfallen 74000 Mk. auf Kreisabgaben), Titel 9 außerordentliche Ausgaben 298,76 Mk. Der Etat des Schlachthauses beträgt 9550 Mk., der Gasanstalt 45000 Mk. und des Wasserwerks 32400 Mk. Die prozentualen Steuerzuschläge pro 1902 zur Aufbringung des Steuerbedarfs wurden wie folgt festgesetzt: 250 Proz. (Vorjahr 240) Zuschläge zur Staatseinkommensteuer, 200 Proz. (195) zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proz. (95) zur Betriebssteuer. An Gemeindeeinkommensteuer sind 164875 Mk. (Vorjahr 154976 Mk.) aufzubringen.

§ Culmsee, 10. März. (Versetzungen.) Zum 1. April d. Js. werden von hier versetzt: der Postmeister Stock nach Nieder-Schöneweide bei Berlin, der Stationsvorsteher Schmidt nach Arnswalde und der Gymnasiallehrer Dr. Schucht nach Dt.-Eylau.

Allenstein, 10. März. (Mit dem Bau des Elektrizitätswerkes) sollte noch in diesem Jahre begonnen werden. Wegen verschiedener Hindernisse ist der Bau jedoch bis auf weiteres verschoben worden. Insbesondere bestanden über die Rentablität des Unternehmens Meinungsverschiedenheiten.

Pillau, 8. März. (Flottgemachter Dampfer.) Der am 16. Januar bei Nodems an der Bernsteinküste gestrandete Dampfer „Louise“ ist unter Beihilfe der Bugsirdampfer „Roland“ und „Bravo“ flottgemacht.

Passenheim, 8. März. (Ueberfall.) Als gestern Abend der Besitzer M. aus Mensguth unsere Stadt verlassen hatte, wurde er von drei Besitzersöhnen und einem Schreiber aus Schenkelsdorf überfallen. Die jungen Leute wollten den M. durch Drohungen seines Geldes berauben. Herr Gendarm Kollak, der den Vorgang von seinem Hause aus beobachtet hatte, sprang hinzu, konnte aber nur zwei dieser Burschen verhaften, da die anderen die Flucht ergriffen. Derartige Ueberfälle sind häufig hier vorgekommen, man konnte jedoch der Thäter nicht habhaft werden.

Gnesen, 5. März. (Zum Morde in Gr.-Swiontnik.) Am Montag den 3. d. M. begab sich eine Gerichtskommission nach dem Thatorte um an Ort und Stelle die Feststellungen und Vernehmungen fortzusetzen. Ein betrübendes Sittenbild ist nach der „Gnes. Ztg.“ hierbei aufgerollt worden. Der der That verdächtige, bei dem Ermordeten seit dem 1. Januar cr. bedienstet gewesene 20jährige Knecht Martin Jagodzinski hat mit der 32jährigen Ehefrau in unerlaubten Beziehungen gestanden und will von dieser zum Morde angestiftet worden sein. Nachdem der Ermordete die beiden am Freitag in einer verfänglichen Situation angetroffen hatte, muß der Entschluß zur Reife gelangt sein. Am Sonntag den 2. d. hat nun Jagodzinski sein Opfer gegen früh 4 Uhr mit der Mittheilung aus der Wohnung nach dem Pferdestall gelockt, daß dort ein Pferd krank sei und nicht stehen könne. Burdzinski, nur mit einem Pelze bekleidet und Pantoffeln an den Füßen, hat sich nun in den Pferdestall begeben und ist dann, nachdem er sich von der Grundlosigkeit der Mittheilung überzeugt, beim Rückwege, rücklings mit einem scharfen schweren Instrument, jedenfalls einer Axt, erschlagen worden. Nun theilte der Mörder der Frau mit, daß ihr Mann nicht mehr lebe, worauf sie ihm zur Antwort gegeben haben soll: „es wäre doch zu dumm gewesen, ihn auf dem Hofe todt zuschlagen.“ Jagodzinski hat dann die Leiche auf den Vordertheil eines Wagens geladen, diesen mit einem Pferde bespannt und so an die Fundstelle geschafft, um einen Raubmord zu fingiren, da die Leiche, wie schon erwähnt, nur mit dem Pelz bekleidet, Fußbekleidung und Werthsachen aber nicht vorhanden waren. Thäter und Thäterin haben ihre grausige That zumtheil eingestanden und wurden in der Nacht von Montag zu Dienstag durch 2 Gendarme in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert. Der Ermordete befand sich im 43. Lebensjahre und sind 5 unerzogene Kinder zurückgeblieben.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 11. März 1902.

— (Zur Erfüllung der Schulpflicht.) Das Kammergericht hat dahin entschieden, daß der in Preußen obligatorische Schulunterricht den Kindern in einer preußischen Schule zutheil werden muß, sofern nicht, wie mit einzelnen Bundesstaaten, besondere Verträge über Regelung der Schulpflicht geschlossen sind. Eltern, welche dementgegen ihre Kinder in ausländischen Schulen und Erziehungsanstalten unterbringen, sind straffällig.

— (Für die Wreschener Verurtheilten) hatten 62 Personen in Schönberg bei Czersk in Westpreußen eine Sammlung von kleinen Geldbeiträgen veranstaltet und abgesandt. Sie erhielten vom Amtsvorsteher ein Strafmandat über je 5 Mk. wegen Abhaltung einer Kollekte ohne Genehmigung des Oberpräsidenten. Sämmtliche 62 Personen wollen gerichtliche Entscheidung beantragen.

— (Kostbare Thierfellsendungen.) Seit einiger Zeit gehen bei dem Postamte in Thorn-Bahnhof fast täglich Packete in großer Anzahl aus Rußland ein, welche sehr kostbare Thierfelle enthalten. Dieselben kommen aus Irbite und anderen Städten Sibiriens und werden nach Leipzig weitergesandt. Größentheils sind es Hermelin- und Zobelfelle in unbearbeitetem Zustande. Was für einen enormen Werth diese Felle darstellen, geht daraus hervor, daß ein Packet von 4—5 kg. Gewicht eine Werthangabe von 26666 fr. 67 c trägt. Im vorigen Jahre war der Versandt dieser Felle stärker; man führt dies auf einen stärkeren Winter zurück, denn nur bei sehr starkem Frost ist diesen immer seltener werdenden Thieren beizukommen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Engel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Scharmer, Landrichter Woelfel, Landrichter Erdmann und Amtsrichter Dr. Rasmussen. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Schmidt und Justizanwärter Zimbehl. Außer einer Berufungssache standen noch 5 erstinstanzliche Sachen zur Verhandlung an. Der Arbeiter Anton Parlinski aus Mocker, zurzeit in Untersuchungshaft, eine bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Person, war geständig, am Abend des 4. Dezember v. Js. vom Holzlager des Kaufmanns Hertzberg hierselbst eine Quantität Brennholz im Werthe von 2 Mk. entwendet zu haben. Er wurde dafür mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Unter der Beschuldigung des Diebstahls betraten sodann der Handlungsgehilfe Paul Rosenbaum und der Barbiergehilfe Alex Moßner von hier, und unter der Beschuldigung der Hehlerei die Kellnerin Marie Klein aus Danzig, früher in Thorn, die Schneiderin Anna Batzer aus Thorn und die Kellnerin Honorate von Sawilski von hier die Anklagebank. Der Erstangeklagte Rosenbaum war seit dem 10. Oktober 1901 bei dem Kaufmann Hermann Friedländer hierselbst in Stellung. Er logirte in einem hinter dem Geschäftslokal des Friedländer belegenen Zimmer. Von seinem Prinzipal hatte er die Weisung erhalten, regelmäßig des Morgens das Geschäftslokal zu öffnen. In dieser Stellung hatte Rosenbaum die Bekanntschaft des Zweitangeklagten Moßner gemacht, der zweimal wöchentlich in dem Friedländer'schen Geschäftslokal erschien, um einen Angestellten zu barbiren. Rosenbaum und Moßner verabredeten miteinander, den Friedländer zu bestehlen und durch den Verkauf der gestohlenen Sachen sich Geld zu verschaffen. Nach dem eigenen Geständniß des Rosenbaum stahl dieser eine Menge Seidenstoffe der verschiedensten Art und übergab dieselben dann dem Zweitangeklagten Moßner, wenn letzterer des Morgens im Friedländer'schen Geschäfte zum Barbieren erschien. Da zu dieser Zeit Rosenbaum und Moßner gewöhnlich nur allein im Geschäftslokal anwesend waren, so vermochten sie die Waaren sehr gut zu verbergen, ohne daß der Diebstahl von irgend jemand bemerkt werden konnte. Moßner versteckte die Seidenstoffe unter seinem Ueberzieher und ging damit unbehelligt davon. Des Abends nach Geschäftsschluß begaben die beiden Angeklagten sich dann gemeinsam in einzelne Weiberkneipen in Thorn und suchten einen Theil der gestohlenen Seidenstoffe an die Kellnerinnen abzusetzen. Moßner, der hierbei in äußerst dreister Weise das Wort führte, gab sich und seinen Kollegen Rosenbaum für Handlungsreisende aus und äußerte, um nicht einen Verdacht aufkommen zu lassen, daß sie von ihren Geschäftshäusern die Seidenstoffe als Reste mit dem Auftrage zugesandt erhalten hätten, die Waaren unter allen Umständen und für jeden Preis zu verkaufen, weil damit geräumt werden müsse. In dem Glauben, daß die Angaben der beiden jungen Leute der Wahrheit entsprächen, kaufte die Kellnerin Klein von Moßner verschiedene Seidenstoffe, die einen Werth von etwa 70 Mk. hatten, zum Preise von 15 Mk.; ebenso erwarb die Mitangeklagte v. Sawilski Seidenstoffe im Werthe von etwa 46 Mk. zum Preise von 8 Mk. Der Angeklagten Batzer schenkte Moßner aus Dankbarkeit dafür, daß sie ihm vertrauliche Mittheilungen über den Lebenswandel seiner Braut gemacht hatte, Seidenstoffe im Werthe von etwa 20 Mk., indem er sich ihr gegenüber als ein Sohn reicher Eltern aufspielte und zum Zeichen dessen Abschnitte von Postanweisungen vorzeigte, nachweislich deren ihm verschiedentlich nahmhafte Geldbeträge zugegangen waren. Den Schaden, den Friedländer durch die Diebstähle erlitt, vermochte derselbe nicht anzugeben, er schätzte denselben jedoch auf weit über 100 Mk. Wie er als Zeuge bekundete, ist der ihm zugefügte Schaden dadurch wesentlich erhöht worden, daß Rosenbaum Damastroben zerschnitten habe, die nachdem sie einmal zerschnitten seien, sich nicht mehr hätten verwenden lassen. Die Mitangeklagte von Sawilski hatte sich die Seidenstoffe, als sie ihr Moßner zum Kaufe angeboten, nur flüchtig angesehen. Nach seinem Weggange nahm sie dieselben näher in Augenschein. Hierbei stellte sie fest, daß der eine Seidenstoff eine Länge von etwa 12 m habe. Sie fürchtete nun doch, daß die jungen Leute sich durch eine strafbare Handlung in den Besitz der verkauften Waaren gesetzt haben, und daß ihr möglicherweise wegen des Ankaufs Unannehmlichkeiten erwachsen könnten. Deshalb erstattete sie der Polizei Anzeige, die denn auch den Diebstahl der Angeklagten Rosenbaum und Moßner feststellte. Aufgrund der gestrigen Verhandlung hielt der Gerichtshof nur die Angeklagten Rosenbaum und Moßner für straffällig, die Angeklagten Klein, Batzer und von Sawilski dagegen nicht. Während inbezug auf diese drei letzteren Personen ein freisprechendes Urtheil erging, wurde Rosenbaum zu 9 Monaten und Moßner zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Jedem der Verurtheilten wurden 3 Monate auf die erkannte Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung gebracht. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen die Besitzerwittwe Ottilie Isbrecht geb. Liedtke und den Landwirth Adalbert Liedtke aus Gr.-Nessau. Beide hatten sich wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges zu verantworten. Nach dem Eröffnungsbeschluß sollen die Angeklagten einen Schuldschein über rückständige Zinsen in Höhe von 150 Mk. fälschlich auf den Namen der Besitzerwittwe Gottliebe Stahnke zu Schirpitz angefertigt und versucht haben, von diesem Schuldschein Gebrauch zu machen. Die Verhandlung endigte indessen mit der Freisprechung der Angeklagten. — Wegen unlauteren Wettbewerbs, bezw. wegen Anstiftung dazu hatten sich demnächst der Bäckergeselle Friedrich Labs, der Bäckergeselle Paul Schittko und der Fabrikant Rudolf Alber sämmtlich aus Thorn zu verantworten. Von den Angeklagten war der Bäckergeselle Schittko bis zum 21. September 1901 in der Honigkuchenfabrik von Gustav Weese hierselbst in Stellung. Er hatte dort mit dem Zweitangeklagten Labs zusammen gearbeitet. Als die Firma Alber und Schultz hierselbst am 1. Oktober 1901 ihr Geschäft eröffnete, trat Schittko bei dieser in Arbeit. Auf Anregung des Drittangeklagten Alber soll nun Schittko den Labs überredet haben, Formen zur Herstellung von Katharinchen, Lauchen und Scheibchen von dem Lagerraum der Weese'schen Fabrik zu entnehmen, um sie dem Fabrikanten Alber zur Ansicht vorzulegen. Schittko kam diesen Ansuchen auch nach und übergab einzelne Formen dem Labs die dieser dem Fabrikanten Alber aushändigte. Die Anklage war davon ausgegangen, daß diese Formen vermöge ihrer Beschaffenheit zu den Betriebsgeheimnissen der Firma Gustav Weese zu rechnen seien und daß die Angeklagten sich dadurch strafbar gemacht hätten, daß sie sich in den Besitz dieser Formen gesetzt haben. Durch Durch die Verhandlung wurde festgestellt, daß die Firma Alber und Schultz keinen Gebrauch von den Weese'schen Formen gemacht habe. Der Gerichtshof hielt auch im übrigen die Straffälligkeit der Angeklagten nicht für dargethan, weil er in den Formen ein Betriebsgeheimniß nicht erblicken konnte. Aus diesen Gründen kam er zur Freisprechung der sämmtlichen Angeklagten. — Schließlich wurde gegen den Maurerpolier Gustav Sarnecki aus Culm und den Maurergesellen Johann Nadolski daher wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelt. Der Angeklagte Sarnecki leitete im Herbste v. Js. einen Neubau in Culm, bei welchem auch der Zweitangeklagte Nadolski und der Maurergeselle Reinhold Freund aus Pniewitten, sowie der Maurerlehrling Johann Reimer aus Culm thätig waren. Als der Bau bis zum ersten Stockwerk fertiggestellt war, ließ der Angeklagte Nadolski in der Weise Ziegelsteine auf das erste Stockwerk schaffen, daß er eine Leiter an den Bau stellen ließ, auf der die Maurer Platz nahmen. Von ihnen reichte dann einer dem andern die Ziegelsteine zu. Da die Leiter nicht lang genug war, hatte sie Nadolski auf Ziegelsteine setzen lassen. Unglücklicherweise nahm er die Steine, auf welchen die Leiter ruhte, nach und nach fort und reichte sie den auf der Leiter sitzenden Maurern zu. Plötzlich gaben die noch vorhandenen Steine unten nach. Die Folge davon war, daß die Leiter und mit derselben die Maurer zur Erde fielen. Dabei schlug der Maurergeselle Freund mit dem Knie derart auf die Erde auf, daß er eine ganz erhebliche Verletzung an der Kniescheibe davon trug. Die beiden Angeklagten wurden für diesen Unfall verantwortlich gemacht, weil sie fahrlässiig gehandelt haben sollten. Der Gerichtshof hielt auch eine strafbare Fahrlässigkeit für nachgewiesen und verurtheilte den Sarnecki zu einer Geldstrafe von 75 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle zu 15 Tagen Gefängniß und den Nadolski zu einer solchen von 50 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle zu 10 Tagen Gefängniß.

---

Mocker, 10. März. (Verschiedenes.) Die nach der Liste der Gemeindemitglieder und sonstigen Wahlberechtigten aufgestellte Wählerliste für die Neu- und Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung wird vom 10. bis 24. März d. Js. während der Dienststunden im hiesigen Gemeindebureau öffentlich zur Einsicht ausliegen. — Ebenso liegt der Voranschlag der Gemeinde Mocker für das Rechnungsjahr 1902 vom 5. bis 19. März d. Js. im Gemeindebureau während der Dienststunden zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen aus. — Gefunden ist in der Thornerstraße ein anscheinend goldenes Pincenez. Näheres im Amtsbureau.

)( Podgorz, 10. März. (Der Kriegerverein) hielt am Sonnabend eine Generalversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Der erste Vorsitzende, Herr Leutnant der Reserve Kosch, hielt an die Versammelten eine Ansprache und brachte im Anschluß hieran auf den Kameraden Krumm, welcher vor einigen Tagen sein Dienstjubiläum als Militärbüchsenmacher gefeiert hatte, ein Hoch aus, in welches sämmtliche Kameraden herzhaft einstimmten. Als Vereinsbote wurde Kamerad Geddert und als Delegirte zum Bezirkstage nach Gollub wurden die Herren Leutnant d. Res. Kosch, Dr. Horst, Dümmler und Krumm, als deren Stellvertreter die Herren Westphal, Kujath, Hahn und Koralewski gewählt. Zum Schluß forderte der erste Vorsitzende noch zu recht zahlreichem Beitritt zur Sanitätskolonne auf.

## Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

### Das Deutschthum in Thorn.

In den drei Thorner Zeitungen erschien vor einiger Zeit ein Artikel „Volksunterhaltungsabende in Thorn“, der in seinem letzten Theile darauf hinwies und es beklagte, daß diese Abende so wenig unterstützenden Besuch aus den gebildeteren Ständen der Thorner Gesellschaft gefunden haben, obgleich sie doch gerade in Thorn neben ihren sonstigen allgemeinen Zwecken auch ganz besonders dem der Erhaltung und Stärkung des Deutschthums dienten und dienen sollten. Der Verfasser jenes Artikels spricht die Befürchtung aus, daß die Fortführung der Volksunterhaltungsabende an der Gleichgiltigkeit der genannten Gesellschaftsklassen scheitern könnte, und er erhebt damit den nicht mißzuverstehenden Vorwurf, daß die Thorner Bewohnerschaft gerade in ihren ersten Kreisen ihren nationalen Aufgaben nicht genüge oder bisher nicht genügt habe.

Ob wirklich Gleichgiltigkeit für soziale und nationale Bestrebungen oder nicht vielmehr das Gefühl, anderen Besuchern nicht den Platz in den ja so besuchsreichen und fast unentgeltlichen Volksunterhaltungsabenden fortnehmen zu wollen, der Grund des Fernbleibens der sogenannten besseren Gesellschaft von diesen Abenden gewesen sei, mag wohl zweifelhaft sein und wird vielleicht nach dem ferneren Verhalten dieser Gesellschaft nach jenen Aufklärungen beurtheilt werden können; immerhin liegt aber, nachdem einmal diese Frage angeschnitten ist, eine Betrachtung darüber nahe, ob denn die Bewohnerschaft Thorns und insbesondere ihre nach Bildung und Stellung berufenen Führer dasjenige gethan haben und thun, was zur Erhaltung und Stärkung des Deutschthums in der dem Andringen und Eindringen des deutschfeindlichen Polenthums, zu dem man allerdings wohl nicht von vornherein jeden geborenen Polen wird rechnen dürfen, mehr als je ausgesetzten deutschen Stadt Thorn erforderlich ist.

Wenn man nach den Reden in großen und kleinen Versammlungen, nach den Gesprächen an Stamm- und anderen Tischen urtheilen darf, so wird man diese Frage allerdings mit einem stolzen und unbedingten Ja! beantworten können; wenn man sich aber dann danach umsieht, was denn nun in diesem Sinne wirklich gethan ist, so wird man leider, je nach seiner Gemüthsstimmung, nur ein wehmüthiges oder ein ernstes und aufrüttelndes Nein! auf diese Frage hervorbringen können.

„Einigkeit macht stark!“ Aber was hat man gethan, um die deutsche Bewohnerschaft Thorns „einig“ und „stark“ zu machen und sie nicht in einzelne Theile und Klassen, Kasten und Kästchen, die fast nichts als die räumliche Verbindung mit einander gemeinsam haben, zerfallen zu lassen? Leider „nichts“ oder noch weniger als das, denn dem nachdenkenden Beobachter kann es kaum entgehen, daß seit einer Reihe von Jahren, wir können die letzten 8 bis 10 Jahre annehmen, zwar unbewußt der nationalen Folgen, aber doch mit einer gewissen Planmäßigkeit in entgegengesetzter Richtung gearbeitet ist.

Als ein mahnendes Beispiel hierfür wird man den Verlauf der diesjährigen Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers im Artushofe ansehen müssen. Sicherlich ist diese Feier wie keine andere dazu bestimmt, und geeignet, alle diejenigen, welchen ihre Verhältnisse die Theilnahme daran gestattet, auch mit einander in dem Ausdruck ihrer patriotischen Gefühle zu vereinigen; diejenigen, welche vielleicht sonst nicht Gelegenheit zur gesellschaftlichen Zusammenkunft haben, einander zu nähern, verschiedene Berufe und Stände an einander zu rücken und Ansichten und Gedanken, vielleicht gerade über festes und zielbewußtes deutsches Zusammenhalten, mit einander austauschen zu lassen. Kann oder will sich aber jemand einreden, daß diese Feier diesen Zwecken auch nur annähernd entsprochen habe oder entsprechen konnte?

Zunächst eine Theilung der Festgesellschaft aufgrund einer doch ganz nebensächlichen Etikettenfrage, wobei übrigens dahingestellt sein mag, ob die Schuld mehr denen zuzurechnen sei, die sich an der bisherige Etikettenform stießen, oder mehr denen, die diese Form trotz des erhobenen Widerspruchs aufrecht erhalten zu müssen glaubten.

Sodann aber die Festtafel im Artushofe selbst! Ist es denn wirklich nothwendig und zweckdienlich, daß jede Korporation, jede Behörde und jede Klasse der keiner Korporation angehörenden Festtheilnehmer streng von anderen für sich abgesondert, in sich wieder streng nach Rang und Dienstalter zeremonienhaft geordnet ihre Plätze einnimmt, so daß nun niemand in die Lage kommt mit anderen als seinen Berufsgenossen und denen, die seinen täglichen Umgang bilden, seine Unterhaltung zu pflegen? Könnte man nicht weit besser dem von dem hiesigen Offizierkorps bei allgemeinen Kommersen wiederholt gegebenen löblichen Beispiel folgen, und dafür sorgen, daß alle Festtheilnehmer in ihren Plätzen möglichst durch einander gewürfelt werden? Daß sich dabei einzelne Gruppen Bekannter oder solcher, die mit einander bekannt werden wollen, bilden, wäre immer noch nicht ausgeschlossen und auch nicht störend. Wäre nicht auch aus dem „Spitzentisch“ besser ein Tisch des Festausschusses zu machen, an dem nur die Mitglieder dieses Ausschusses ihren offiziellen Platz zugewiesen erhielten? Es wäre dann jedenfalls vermieden, daß einzelne der nicht an diesem Tische untergebrachten Festtheilnehmer mit mehr oder weniger Recht sich in dem mißmuthigen Gefühl befinden, daß sie ein größeres Anrecht als diese oder jene „Spitze“, als dieser oder jener Bevorzugte auf einen solchen Ehrenplatz gehabt hätten. Die jetzige Gestaltung der Kaisergeburtstagsfeier, die sich wesentlich auch erst in dem obengenannten Zeitraume entwickelt hat, ist kaum eine allseitig befriedigende und mancher bleibt wohl ihrethalb ganz von der Festfeier fern.

Und macht sich dieselbe Zerklüftung nicht auch sonst in unserem ganzen gesellschaftlichen Leben in bedauerlicher Weise geltend? Es ist kein seltener Fall, daß Fremde, welche hier mit verschiedenen standesgleichen Thorner Bekannten eine Zusammenkunft halten, ihrer Verwunderung darüber Ausdruck geben, diese erst mit einander bekannt machen zu müssen. Thorn ist nicht so groß, daß darin die naturgemäße Erklärung für dieses Nichtkennen zu sehen wäre, denn von der Straße und vom Ansehen pflegt man sich nicht fremd zu sein. Die Erklärung wird vielmehr auch in der eingehaltenen Kastenabsonderung zu suchen sein. Eine solche muß nothwendig eintreten da, wo es an einem gesunden Vereinsleben fehlt. Thorn hat sicherlich Vereine genug und es wäre niemandem zu rathen, daß er allen angehören wolle, und noch weniger sollen neue Vereinsgründungen gewünscht werden; wenn man aber von den hier nicht in Frage zu ziehenden Vereinen mit bestimmten enger begrenzten Zwecken absieht, so wird man es nicht leugnen können, daß diejenigen Vereine, welche bis vor einem Jahrzehnt das allgemeine geistige und gesellschaftliche Leben in Thorn förderten und kräftigten, soweit sie überhaupt noch bestehen, dieses freudige Blühen nicht mehr zeigen.

Muß es nicht als eine Nothwendigkeit erscheinen, daß in einer Stadt, in der mehrere hundert Personen mit vollendeter akademischer Ausbildung und auch eine große Anzahl Personen leben, denen ihre sonst gewonnene Ausbildung und ihre Privatstudien die Fähigkeit und die Lust zu wissenschaftlichem Nachdenken gegeben haben, ein alle Zweige der Wissenschaft behandelnder Verein besteht? und müßte man nicht annehmen, daß ein solcher Verein eine entsprechende Anzahl von Mitgliedern hat, und daß ihm für seine Versammlungen stets ein reiches Angebot von interessanten Vorträgen und ein zahlreicher Kreis von Personen zur Verfügung steht? Ein solcher Verein — den Coppernikus-Verein — besteht allerdings in Thorn und er kann auch auf eine wirkungsvolle Thätigkeit nach verschiedenen Richtungen hin zurückblicken und setzt diese auch jetzt nach Möglichkeit fort. Nach Möglichkeit! Denn seine Bethätigung ist natürlich in erster Reihe von der Anzahl und der Mitarbeit seiner Mitglieder abhängig. Aber wie weit geht diese Möglichkeit! Sind ihr nicht in den letzten Jahren immer engere Grenzen gezogen worden? Ganze große Beamtenkörperschaften, deren wissenschaftlich gebildete Mitglieder die natürlichen Stützen eines solchen Vereins und seiner Bestrebungen sein müßten, stehen ihm ganz fern und geben wohl gelegentlich als Grund an, daß der Verein seinen Zwecken nicht ausreichend entspreche. Als wenn das möglich wäre, wenn ihm die Hilfskräfte geflissentlich fern bleiben! Müßte nicht jeder, der einen Anspruch auf wissenschaftliches Interesse erhebt, seinerseits mithin und umsomehr dann, wenn er glaubt, daß der Verein gegenwärtig den zu stellenden Anforderungen nicht genügt?

Und greifen wir einen anderen Verein heraus, der Jahrzehnte hindurch hunderte von Mitgliedern aus allen Gesellschaftsschichten der Stadt in sich vereinigte und nach den verschiedensten Richtungen hin auf das soziale und wirthschaftliche Leben der Bürgerschaft belebend und fördernd einwirkte, und dessen Wirken gerade für die Jetztzeit ein recht kräftiges und erfolgreiches sein könnte und müßte — den Handwerker-Verein. Ist er denn in der Lage, diese seine Aufgabe in vollem Maße zu erfüllen und findet er darin bei allen berufenen Hütern und Bewahrern des Deutschthums kräftige Unterstützung und Mitarbeit? Leider müssen wir wohl auch diese Frage mit einem traurigen Nein! beantworten, denn wenn der Verein wohl auch immer noch die größte Mitgliederzahl unter den Thorner Vereinen aufweisen mag, so sind die hier in Frage gezogenen Kreise doch im traurigen Gegensatz gegen früher wohl nur noch in einzelnen Ausnahmen in ihm vertreten und der Kreis der Vortragenden scheint auch ein ziemlich begrenzter zu sein.

Die soziale und nationale Thätigkeit, wie sie in Bildungs-, Gewerbe- und Handwerker-Vereinen seit langen Jahren an allen Orten mit anerkanntem und unbestrittenem Erfolge gepflegt wird, hat leider seit fast einem Jahrzehnt auf das Mitwirken und vielleicht auch auf das Verständniß des höheren Beamtenthums mit sehr wenigen Ausnahmen ganz verzichten müssen.

Und gehen wir nun endlich noch auf ein anderes Gebiet unseres sozialen Lebens, auf das der Geselligkeit unter den nach Ansehen, Stellung und Bildung etwa gleichstehenden Personen über. Ist es nicht für eine Stadt wie Thorn eigentlich von selbst gegeben und auch unabweislich nothwendig, daß diese Gesellschaftsschichten in einem bürgerlichen Vereine eine Gelegenheit zu gesellschaftlichem Bekanntwerden mit einander suchen und sich gegenseitig durch den Austausch ihrer vielleicht nicht immer mit einander übereinstimmenden Ansichten und Meinungen anregen und beleben? Als vor über 10 Jahren der neuerbaute Artushof mit seinen prächtigen und behaglichen Räumen so recht die Luft zu solchem geselligen Verkehren herausforderte, da glaubte man mit dem einen bis dahin schon bestehenden bürgerlichen Geselligkeitsverein nicht mehr auskommen zu können und schuf einen neuen derartigen Verein. Er fand denn auch aus allen gebildeten Schichten der Bevölkerung und namentlich auch aus der höheren Beamtenschaft starken Zufluß und konnte bei seiner großen Mitgliederanzahl und bei seinen reichen Mitteln Feste veranstalten, die in der Art ihrer Gestaltung kaum von den vielbewunderten

Festen großer Berliner künstlerischer Vereinigungen übertroffen würden und den rechten Genuß der stattlichen Festräume gestatteten. Aber bald kam auch hier der sich überall in bedauerlicher Weise geltend machende Umschwung. Diejenigen, welche noch aus früherer Zeit das anregende, auswärts vielfach beneidete, gemüthliche und fröhliche Thorner Gesellschaftsleben kannten und daher auch dem neuen Unternehmen ihr Interesse und ihre rege Theilnahme zugewendet hatten, wurden durch Amt und Beruf aus der Stadt fortgeführt, und die an ihre Stelle traten, glaubten nichts besseres thun zu können, als sich auch diesem Gebiete sozialer Mitthätigkeit entziehen, und sich in ihre Berufsklassen einschließen zu müssen. So hat denn auch der einzige gegenwärtig noch bestehende bürgerliche Geselligkeits-Verein, in dem der gebildete Bürgerstand seinen Sammelpunkt findet, sein eigentliches Ziel, die Pflege der Geselligkeit im großen, erheblich zurückstecken müssen, und wenn ihm auch die neuerliche Umwandlung in einen Leseklub nach dem Muster süddeutscher Museumsgesellschaften neues Leben gegeben zu haben scheint, so wird man doch auch bei dieser Gesellschaft mit der nur sehr losen Verbindung ihrer Mitglieder von einem Blühen, wie es den städtischen Verhältnissen entsprechen würde, vorläufig jedenfalls noch nicht sprechen können.

Es ist hier auf drei Vereine hingewiesen, weil sie auf verschiedenen sozialen Gebieten liegend als besonders geeignete Beispiele und Nachweise dafür angesehen werden können, daß es in Thorn an der nothwendigen Betheiligung der berufenen Kreise auf diesen Gebieten mangelt, es wird aber dem mit den Verhältnissen Vertrauten nicht schwer werden, auch in anderen Vereinen und Gesellschaften die gleichen Beispiele darzuthun.

Fragt man sich nun aber: Was ist denn der Grund dieses Umschwunges gegen früher und den hier als unbefriedigend und unerquicklich geschilderten Zustand? Sind diese gegenwärtigen Verhältnisse nach der allgemeinen Empfindung die besseren und angenehmeren und ist nicht der höhere Beamtenstand zu einer kastenartigen Abschließung gezwungen, um sich sein Ansehen zu wahren? Oder, wenn das nicht zutrifft, sind denn unsere gebildetsten Kreise in ihren wissenschaftlichen Interessen so zurückgekommen, daß sie keine Freude mehr an der Mitthätigkeit in wissenschaftlichen Vereinen haben? Hält man in diesen Kreisen wirklich jede soziale Thätigkeit für überflüssig und glaubt man, daß eine in einzelne Theile zersetzte deutsche Bürgerschaft ebenso widerstandsfähig gegen antinationale Einflüsse sei, wie eine mit einander verbundene und sich gemeinsam fühlende?

Wohl nicht. Man wird alle diese Fragen mit Ueberzeugung verneinen können. Die Klagen darüber, daß der Aufenthalt in Thorn heute nicht mehr die gleichen Annehmlichkeiten wie früher bietet, und daß sich überall eine gewisse Erstarrung bemerkbar mache, sind allgemein und der Wunsch, Thorn sobald wie möglich den Rücken zu kehren, ist bei denjenigen, für welche derartige Betrachtungen überhaupt in Frage kommen, mehr als je vorhanden. Daß das Ansehen der Beamten vor deren Absonderung von den anderen Kreisen der Bürgerschaft ein geringeres gewesen als jetzt, wird kaum behauptet werden können und liegt jedenfalls nicht in der Empfindung der bürgerlichen Kreise. Auch wird man nicht eine Abschwächung des wissenschaftlichen Sinnes und bei der stets wachsenden und mehr als früher gelesenen sozialen Litteratur auch nicht ein Rückgehen theoretischer Beschäftigung mit dieser Wissenschaft annehmen müssen.

Man wird also andere Gründe suchen müssen und kann sie auch leicht erkennen.

Eine in nationaler Beziehung auf das tiefste zu bedauernde Wirkung in der Richtung der Zersetzung der bürgerlichen Kreise hat ja leider, wie das auch neuerdings seitens des Leiters des Ostmarkenvereins in seiner vielbesprochenen Broschüre hervorgehoben ist, der Antisemitismus ausgeübt und wenn es heute durchaus keine Seltenheit ist, daß Angehörige der gebildeten Stände ihre Zugehörigkeit zu einem Vereine schon dann für ausgeschlossen erklären, wenn unter einer größeren Mitgliederzahl auch nur vereinzelte Juden, deren moralische und gesellschaftliche Qualifikation sie im übrigen nicht bestreiten, sich finden, so muß wohl jedem weniger befangen Urtheilenden, der immer noch sehr weit von dem in christlichen Kreisen wohl überhaupt nicht sehr stark vertretenen Philosemitismus abstehen mag, eine so wenig vertiefte patriotische Auffassung nicht verständlich erscheinen. Will man den durchaus die Juden, denen es ja gerade wegen ihrer im allgemeinen günstigen Vermögenslage nur an einer möglichst ungestörten friedlichen Entwickelung des Staates gelegen sein muß, in eine antinationale Stellung hineindrängen und damit den feindlichen Elementen einen recht kräftigen Zufluß verschaffen?*) Ein derartiges, das Staatswohl nothwendig schädigendes Verhalten kann mit wirklichem Patriotismus wohl nicht mehr in Einklang gebracht werden.

Doch sehen wir von einem weiteren Eingehen auf den Antisemitismus, über dessen Berechtigung oder Nichtberechtigung in seinen verschiedenen Graden, ja unzählige Bücher geschrieben sind und weiter geschrieben werden, ab, so lassen sich auch weitere Gründe für die soziale Zerklüftung der Bewohnerschaft Thorns nicht verkennen.

Ein gesundes Kollegialitäts-Gefühl und bewußter Korpsgeist müssen sicherlich unter Berufsgenossen gepflegt werden und wo sie fehlen, da sind unerquickliche Verhältnisse mit allen ihren schädlichen Folgen nicht zu vermeiden. Aber auch dieser Gefühl und dieser Geist müssen in sich oder vielmehr nach außen hin auch eine Grenze haben. Wachsen sie darüber hinaus, dann bildet sich eben der Kastengeist aus und führt zu mandarinenhaften Anschauungen und Auffassungen, von denen vor kurzem der preußische Minister im Landtage zu sprechen sich veranlaßt sah und die er gerade als für die Grenzprovinzen besonders ungeeignet und gefährlich bezeichnete.

* Anmerkung der Schriftleitung: Es müßte doch hierbei inbetracht gezogen werden, ob der Antisemitismus nicht erst vorwiegend durch die unnationale Haltung des Judenthums bei uns wie in allen anderen Staaten, wo es zur Geltung gelangte, hervorgerufen worden ist.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

## Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 11. März.

| Benennung | | niedr. Preis M | Pf | höchst. Preis M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 100 Kilo | 17 | 20 | 18 | — |
| Roggen | " | 14 | 80 | 15 | 20 |
| Gerste | " | 12 | 20 | 12 | 80 |
| Hafer | " | 14 | — | 15 | — |
| Stroh (Richt-) | " | 8 | — | 9 | — |
| Heu | " | 7 | — | 9 | — |
| Koch-Erbsen | " | 17 | — | 18 | — |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 1 | [illegible] | 2 | — |
| Weizenmehl | " | — | — | — | — |
| Roggenmehl | " | — | — | — | — |
| Brot | 2,4 Kilo | — | [illegible] | — | — |
| Rindfleisch von der Keule | 1 Kilo | 1 | [illegible] | 1 | [illegible] |
| Bauchfleisch | " | 1 | — | — | — |
| Kalbfleisch | " | — | 80 | 1 | 20 |
| Schweinefleisch | " | 1 | 20 | 1 | 40 |
| Hammelfleisch | " | 1 | — | 1 | 20 |
| Geräucherter Speck | " | 1 | 60 | — | — |
| Schmalz | " | — | — | — | — |
| Butter | " | 1 | 70 | 2 | 40 |
| Eier | Schock | 2 | 40 | 3 | 20 |
| Krebse | " | — | — | — | — |
| Heringe | 1 Kilo | — | — | — | — |
| Bressen | " | — | 70 | — | 80 |
| Schleie | " | — | — | — | — |
| Hechte | " | 1 | 20 | 1 | 60 |
| Karauschen | " | — | — | — | — |
| Barsche | " | — | 70 | 1 | — |
| Zander | " | 1 | 40 | 1 | 60 |
| Karpfen | " | 1 | 60 | 1 | 80 |
| Barbinen | " | — | 70 | — | 80 |
| Weißfische | " | — | 40 | — | 60 |
| Milch | 1 Liter | — | 14 | — | — |
| Petroleum | " | — | 18 | — | 20 |
| Spiritus | " | 1 | 20 | 1 | 30 |
| " (denat.) | " | — | 25 | — | — |

Der Markt war ziemlich beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 15—20 Pf. p. Kilo, Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—30 Pf. p. Stange, Petersilie — Pf. p. Pack, Spinat 25—30 Pf. pro Pfund, Kohlrabi — Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—50 Pf. p. Kopf, Wirsingkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück — Pf., Weißkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Rothkohl 10—50 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 10—15 Pf. p. Kilo, Aepfel 20—40 Pf. p. Pfd., Apfelsinen 40—1,00 Pf. pro Pfund, Gänse 4,50—5,00 Mk. pro Stück, Enten 4,00 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20—2,00 Mk. pro Stück, junge —,——,— Mk. pro Paar, Tauben 75—90 Pf. pro Paar, Hasen —,——,— Mk. pro Stück, Puten 4,50—7,00 Mk. pro Stück.

**Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse**

vom Montag den 10. März 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 744 Gr. 145 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 655—686 Gr. 126—131 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 142—155 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 146—151 Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 246 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 74—92 Mk. weiß 130 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,57½—4,80 Mk. Roggen- 4,55 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,30 Mk. inkl. Sack Geld.

Hamburg, 10. März. Rüböl leblos, loko 57½. — Kaffee ruhig. Umsatz —— Sack. — Petroleum matter. Standard white loko 6,55. — Wetter: bedeckt.



12. März: Sonn.-Aufgang 6.32 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.02 Uhr.
Mond-Aufgang 7.13 Uhr.
Mond-Unterg. 9.27 Uhr.

## 206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 2. Ziehungstag, 10. März 1902. Vormittag.

Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

54 61 149 223 72 324 35 39 487 665 734 91 1135
75 826 456 99 563 72 846 61 950 76 2223 346 582 625
3058 401 78 580 4124 294 711 55 74 977 81 5014
17 409 533 608 5 80 956 6103 28 29 57 79 98 254
481 507 60 62 861 7084 304 517 24 33 91 96 656 737
873 938 8234 600 885 914 85 9068 94 249 52 62 356
434 767 946

10014 45 139 71 353 442 87 562 687 822 960 90
11329 62 409 42 660 704 45 58 12086 69 88 95 97 225
347 99 506 620 29 788 (300) 13018 162 87 544 59 620
47 92 939 14318 (300) 434 535 629 806 14 34 15008
119 254 472 599 670 854 917 49 16157 422 607 708
918 17204 311 55 572 689 765 912 18280 530 610
99 845 19098 224 338 576 672 721 851 81 949 87

20099 427 30 635 59 703 14 68 21157 203 305
566 626 857 64 919 22310 61 603 45 75 882 90
23085 181 292 330 84 400 59 78 91 647 82 700 34 36
882 929 24068 104 395 409 538 57 618 89 908
25223 50 680 82 867 26012 114 52 228 54 558 (300)
610 88 720 55 811 971 27045 427 48 550 781 28044
838 571 900 78 29046 59 527 795 923 70

30034 68 117 287 379 435 541 699 824 913 58
31152 256 438 670 32040 113 82 208 28 32 83 603
724 61 813 946 58 33164 93 271 308 508 814 19 67
34037 49 111 60 543 66 719 49 35006 40 119 85 331
316 607 99 (300) 760 805 903 36017 60 132 64 260
(300) 771 846 37018 102 18 268 455 76 86 597 681
158 38386 461 (1000) 625 87 766 844 39155 749

40071 227 64 319 33 433 54 81 551 635 56 750
41028 264 339 90 514 77 88 656 60 712 19 830 995
42234 42 67 334 475 826 974 43207 400 84 565 718
815 983 44206 491 646 96 718 97 871 909 45129
454 588 93 654 731 55 985 46028 139 52 68 400 31
62 654 55 712 47149 97 209 63 95 349 96 829 48055
110 473 743 871 85 928 62 90 49128 33 281 306 37
539 693 760 96 953

50008 118 282 364 578 668 731 90 827 63 69 939
51068 103 238 323 60 (300) 413 31 545 739 68 80 887
919 52157 466 91 821 22 31 43 903 17 53300 77
508 48 750 84 991 98 54081 188 738 809 (1000) 927
42 55029 207 76 519 81 634 744 46 58 852 56003
14 45 173 371 415 633 42 857 990 57206 55 83 320
414 549 643 58088 122 72 218 407 745 881 959
59078 83 257 70 424 95 551 662 789 824 928 56

60018 203 23 39 85 399 503 5 650 72 741 904
61020 93 299 425 529 695 899 904 62184 264 494
582 662 86 701 16 86 98 980 63006 145 50 209 68
506 59 615 64 (300) 881 64196 417 743 863 996 65031
114 532 34 53 824 921 66029 116 67 97 484 99 556
93 673 880 922 82 67159 215 494 565 625 68028
368 423 609 744 925 69012 73 195 258 452 85 645

70111 93 267 387 513 86 611 45 710 879 (3000)
904 71065 129 89 99 279 559 658 705 882 72114 57
85 284 447 556 73252 99 332 91 602 951 56 74061
159 724 860 75191 459 526 95 758 916 91 76106 19
88 252 76 475 (300) 571 647 85 999 77156 66 74 467
79 550 702 50 828 65 901 30 45 78039 51 59 (300)
68 296 676 771 98 927 76 88 79194 230 50 57 392
475 579 669 88 750

80114 60 215 319 538 57 649 723 86 914 81048
63 91 207 (1000) 61 683 818 84 916 82114 37 82
496 83005 118 70 92 314 456 840 84002 119 92 98
762 805 85198 209 41 69 334 83 473 833 60 96
86257 319 20 430 56 96 539 671 706 51 61 882 964
87098 (500) 86 406 50 74 590 624 45 91 (500) 738 834
88319 642 858 904 78 89072 110 72 527 63 642 730
898

90167 239 401 8 63 95 520 41 637 816 96 994
91208 22 309 42 478 600 82 751 92042 46 65 140 51
248 460 655 926 76 93010 189 233 43 90 367 490
509 (300) 50 79 726 67 87 858 94029 491 734 92 999
95052 211 807 550 893 983 96193 219 43 69 314 23
466 626 82 85 761 835 97117 61 99 524 682 92 751
888 89 964 98314 92 513 624 65 755 903 34 99073
120 65 271 421 553 732 72 80 998

100205 49 302 96 428 73 586 750 93 101001 10
82 44 69 309 445 604 783 102035 162 68 244 321 422
46 583 791 103012 77 620 93 808 32 905 10 104098
218 85 98 805 572 675 769 933 105049 224 35 51 313
47 65 647 786 916 27 33 106167 355 441 589 821 48
995 107275 496 808 61 935 65 108136 421 57 501 672
842 89 109023 366 97 648 58 727 862 78 81 923 80
110079 386 455 577 98 653 750 876 975 111052
202 13 641 749 58 82 837 924 112049 68 150 74 324
48 51 89 414 574 88 (300) 946 113090 505 84 775 330
114123 25 32 49 322 599 938 115010 372 87 444 (300)
64 853 937 69 116011 108 438 501 767 816 96 961 66
117035 91 111 27 68 248 322 31 556 919 118037 124
53 (1000) 436 599 801 936 119270 78 369 574 801

120052 106 52 238 58 393 671 73 121037 46 72
108 479 538 733 839 906 25 122036 344 499 514 757
807 19 44 (3000) 123200 27 322 402 10 613 124029
31 184 241 42 57 62 80 337 73 86 475 85 574 633 70
87 89 708 32 49 817 952 76 125036 599 636 95 755
859 126016 63 340 417 520 650 737 830 39 992 93
127003 22 61 77 234 318 416 60 538 934 128011 72
165 272 411 78 553 833 971 129008 123 374 407 655
99 767 805 18 831 991

130002 46 175 241 71 99 483 954 131004 205
441 83 564 702 837 68 84 96 943 132070 145 92 262
67 829 684 86 817 133043 112 376 499 773 96 805
27 963 134025 215 19 301 (300) 885 135013 228
378 413 57 959 136031 202 66 461 641 835 917 59
137177 210 418 597 772 84 808 911 42 (300) 59
138304 29 517 734 981 139155 267 502 86 800 37
921

140211 302 795 810 21 932 141104 113 201 308
59 63 520 840 (500) 50 69 142055 94 142 205 64 607
722 143286 335 515 646 79 999 144092 (500) 168
227 577 735 63 95 851 78 999 145187 314 530 819
991 146082 84 162 223 460 528 62 601 37 777 879
903 10 147029 151 89 454 774 865 913 148073 111
496 526 624 80 703 905 149084 132 69 75 214 413
623 810 64 971

150127 308 62 431 584 629 783 817 956 64 70
151025 129 62 84 238 94 358 80 636 715 82 95 813 18
28 152142 209 322 58 407 549 841 967 91 153017
90 134 60 282 465 652 766 99 841 53 976 154016 111
17 52 74 315 438 626 39 716 28 962 155258 67 483
503 30 36 626 725 863 932 156067 63 111 72 96 374
694 765 936 157006 234 65 434 602 802 65 93 906
158027 187 346 84 85 472 92 621 28 61 742 60 793
832 990 159002 79 221 347 473 76 591 918

160103 (300) 310 15 507 48 670 886 936 94
161322 407 503 53 747 815 32 921 162000 15 103 11
36 274 402 745 820 947 65 163027 127 38 483 569
645 99 711 819 906 164007 99 119 497 700 5 844 46
165071 124 380 93 450 522 25 78 81 721 166042
112 96 286 530 69 660 808 928 43 49 96 167071 79
230 740 53 882 168379 412 32 (1000) 590 95 640
46 60 741 47 59 79 89 169149 224 69 70 (300) 343
427 939

170016 550 89 618 900 43 44 171099 168 318
463 500 86 844 51 65 172441 505 6 46 743 78 848
173361 84 567 685 731 71 901 174040 203 423 32
175034 57 154 267 303 27 55 620 875 966 176185
211 609 91 840 65 915 177032 39 226 534 35 45 99
820 956 178008 44 278 325 404 828 93 914 67
179019 116 64 84

180000 37 318 936 181049 109 375 507 19 24 87
614 64 800 64 985 182140 275 395 439 42 52 568 650
83 722 902 56 183099 265 450 624 40 903 184233
307 426 550 633 730 962 185012 234 327 512 18 31
905 186030 99 180 221 97 566 659 801 187077 154
266 364 (500) 426 72 188072 139 428 98 541 702 91
915 55 189040 142 76 271 368 782

190010 270 392 599 627 748 90 191061 115 74
94 393 467 533 608 831 902 56 192212 687 715
193055 370 494 692 855 83 923 194010 32 248 96
501 8 24 83 635 68 195063 66 116 84 210 16 41 91
509 18 23 33 84 87 604 12 86 634 83 982 97 196015
111 364 407 529 602 93 706 21 40 81 852 197009 181
214 (1000) 61 404 14 520 637 76 706 38 879 903
198141 286 499 618 65 752 63 199041 75 135 (300)
528 718 807 50 94 936 88

200093 483 745 65 96 915 201030 40 54 189 433
516 69 719 851 922 202054 152 241 325 509 808
203262 529 50 741 204018 144 218 315 412 545 706
898 205109 205 477 90 569 71 616 791 206258 376
99 513 33 702 904 15 25 92 207005 35 141 342 73 78
598 703 27 98 848 208081 157 60 96 297 522 91 677
760 85 817 21 27 68 209307 44 421 575 765 890 909
26 81

210539 97 629 709 69 74 80 833 211056 107 87
214 43 97 349 457 83 584 617 88 865 900 5 212203
344 592 682 745 79 853 87 88 935 95 213046 86 103
22 316 59 484 633 77 808 978 214069 109 28 716 83
91 98 944 215150 51 455 (300) 677 744 822 216009
53 103 326 427 581 637 96 784 857 909 88 217105 96
356 445 (300) 67 555 751 83 870 978 218020 88 156
228 66 376 416 534 638 (1000) 61 743 76 90 910
219132 85 235 301 2 15 97 446 663 79 795 902

220013 44 207 99 444 51 59 685 221098 95 112
286 577 627 58 744 815 919 57 222074 192 258 323
414 68 505 34 771 853 964 (300) 74 223006 68 (500)
81 258 550 646 705 22 75 877 938 57 78 224158 59
227 97 352 98 417 24 534 634 770 77

## 206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 2. Ziehungstag, 10. März 1902. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

239 61 630 39 85 869 981 1057 367 459 541 48
875 906 2014 184 275 86 379 515 44 60 765 881 966
3208 42 95 472 519 631 754 959 69 4009 132 33 236
316 417 42 52 680 882 5001 12 63 147 51 89 208 15
420 531 91 600 737 808 59 930 (3000) 6011 61 116
40 353 56 79 593 649 75 83 742 950 7034 98 150 317
445 532 39 791 99 850 974 8192 349 613 89 96 730
71 77 912 76 81 9204 23 60 85 98 624 871

10017 40 124 337 44 498 967 11070 199 342 59
485 507 10 32 690 972 12207 98 367 546 57 756 13001
122 510 751 14084 370 86 462 530 707 14 31 76 818
962 95 15081 116 267 355 81 542 609 16065 70 86
268 363 462 511 25 701 59 73 74 851 56 62 902 44
17148 54 275 333 589 691 958 18057 126 28 312 66
673 906 19032 143 391 583 93 602 11 69 720

20019 68 194 284 428 572 21093 136 41 45 315
59 81 94 431 95 590 650 751 863 91 22036 138 229
35 314 417 545 49 67 750 82 23261 652 71 720 22
24003 121 243 52 406 525 45 823 76 25421 23 47
501 69 659 688 711 26144 65 441 817 27030 232
75 679 879 965 99 28204 82 95 395 704 853 917 81
29154 76 246 86 396 493 587 621 30 847 (500) 80 906

30048 57 107 26 206 319 58 571 674 856 84 908
37 41 63 31216 42 496 591 716 95 856 907 32185
268 325 569 675 771 33307 500 602 725 87 34023
83 106 10 34 52 65 67 260 300 580 96 708 816
35022 23 93 263 71 360 98 470 533 42 684 853
36175 216 50 83 303 52 72 504 92 871 37020 310
(800) 454 58 60 646 92 38032 46 409 617 79 39073
134 96 290 446 84 520 91 647 811 941

40316 97 632 728 836 46 943 41200 819 21 971
98 42123 476 583 614 57 793 43037 57 168 321 542
73 624 (300) 58 44132 243 332 (300) 33 569 71 734
840 45229 43 367 476 98 622 36 46017 94 257 322
28 93 538 656 47115 319 572 677 98 736 79 83 882
961 48031 200 72 419 544 83 607 35 954 49055 78
348 68 (3000) 456 655 853 902 42

50073 96 98 114 219 75 506 89 777 811 41 51182
213 70 515 73 623 26 731 824 44 52093 102 70 323
59 64 80 91 460 592 678 753 58 900 31 90 (500) 53010
129 44 81 400 6 23 519 824 900 54110 219 353 545
60 764 73 800 919 55036 77 80 201 26 49 79 668 813
50 96 960 56047 101 407 500 11 20 30 87 688 858
65 987 57000 44 (500) 158 62 308 81 439 61 564 677
98 847 60 929 58000 (300) 21 30 346 56 445 663 763
887 59000 63 341 89 476 541 700 87 860 86 969

60043 49 69 141 360 83 433 84 630 712 977 61118
66 246 396 612 729 62132 211 436 573 90 622 63000
70 153 258 342 49 74 91 473 64036 112 240 363 87
566 653 728 32 65068 153 324 467 79 615 40 88 836
39 80 937 75 66080 373 400 51 (300) 79 716 925
67128 214 415 76 524 68040 96 116 229 33 80 395
464 91 796 804 76 906 94 69239 370 438 694 806 938

70119 55 456 597 715 72 810 947 62 71029 40
386 451 62 566 90 640 52 871 72366 470 690 703 814
30 58 974 73303 429 62 76 505 674 734 940 71
74072 114 215 394 422 75168 290 433 680 721 34
908 41 76020 141 77 269 508 758 826 70 77054 130
412 688 803 78030 103 48 400 584 787 806 22 45 915
79054 333 91 414 576 600 73 79 94 744 88 852 901
(300) 45

80152 255 321 63 404 506 643 888 89 81025
61 158 76 590 690 816 82060 433 53 718 890 926
61 83116 36 267 95 432 545 97 99 643 852 910 73
82 84067 109 298 538 610 916 85062 543 74 685
700 65 (300) 86242 386 90 685 98 810 946 87048
155 99 222 34 93 672 88116 91 (300) 242 331 42 99
541 66 76 680 714 23 53 863 930 89038 106 65 371
446 568 70 650 59 764 849 74 925 67

90274 403 508 11 601 785 848 91151 259 464
726 891 92036 119 349 570 649 66 729 40 58 63 932
93108 276 377 620 720 37 876 94032 117 22 201 91
873 484 503 18 52 69 689 99 750 59 857 95046 86
156 99 709 848 966 80 96064 220 59 94 (500) 407
595 605 82 876 940 97453 586 608 782 98123 96
235 58 431 99091 177 (500) 261 376 422 51 54 90
508 (300) 893

100106 361 711 849 68 942 89 101070 151 444
695 772 89 883 923 85 102174 512 750 803 76 904 44
93 103315 419 84 553 66 76 78 88 770 96 104244 646
783 857 105019 82 180 359 80 443 94 560 662 74 757
813 31 78 905 106122 390 455 663 805 909 107143
201 45 352 84 689 924 108003 280 300 602 18 73 757
897 984 109162 295 469 570 795 855 65 909 84
110005 114 226 34 69 311 19 803 111457 88 893
921 55 112205 666 712 73 970 113859 405 634 713 64
93 918 26 66 114096 118 246 709 34 895 931 89 115105
31 223 40 342 55 545 677 873 78 116136 39 219 322
624 933 45 (1000) 95 117436 560 665 72 747 831
842 69 76 118058 209 457 746 908 56 119015 296 350
609 703

120001 30 35 61 260 346 576 87 744 623 25 975
95 121150 295 742 964 68 78 122146 59 208 322
421 604 46 829 46 976 123220 77 566 749 64 845 964
124025 187 271 446 523 800 961 68 125226 320 540
126100 12 18 25 972 96 323 625 775 976 79 127281
368 520 41 707 93 808 964 70 84 128053 86 148 211
588 601 34 69 74 707 40 922 129001 85 522 714 29

130052 169 94 255 474 941 79 131106 17 38 459
78 93 552 69 692 844 132024 86 220 506 772 833 900
6 133009 36 53 99 102 99 735 89 134252 79 92 520
684 820 933 93 135205 897 (300) 997 136001 102 19
67 94 206 35 41 322 92 493 565 70 736 95 137173 487
522 66 820 138008 34 198 233 303 476 525 813 975
139022 28 66 167

140085 96 99 234 60 348 635 98 827 54 934
141025 49 182 260 354 56 57 97 468 530 62 895
142022 25 180 325 523 95 726 68 89 842 44 902
143155 344 423 58 694 773 901 144116 38 58 305 14
32 88 863 145166 81 84 212 384 455 76 92 512 52
680 843 952 146212 398 526 43 696 719 21 29 827
64 911 62 147107 63 148103 224 84 88 378 440 601
17 698 99 862 86 149006 9 197 439 516 783 808 925

150116 22 31 320 78 435 44 536 77 928 151040
102 11 259 519 613 868 90 996 152097 759 98
153224 366 462 502 627 58 739 938 75 77 154342
56 458 97 508 24 633 44 777 841 47 924 45 155011
92 163 493 527 40 46 809 33 156001 180 492 590
660 703 85 157026 68 438 63 546 719 902 48 62
158168 221 347 50 461 509 907 48 159044 170 71
245 327 37 727 882

160002 77 85 238 58 88 368 691 706 97 161032
84 186 221 43 310 550 62 72 660 82 780 816 966 97
162055 322 46 446 91 552 755 66 70 871 163045 64
222 367 79 489 96 (300) 594 619 47 733 768 180 85 99 919
28 164002 262 63 85 431 39 516 743 165152 296 5019
71 84 90 673 700 14 818 929 90 166058 105 7 99 296
502 3 60 791 829 68 167008 104 6 21 42 220 40 312
16 80 82 435 533 649 168519 913 15 19 53 169028
258 442 572 825 921

170080 418 572 79 660 841 64 949 171170 77 205
790 505 603 5 78 (5000) 86 757 819 30 948 97
672023 176 347 578 637 48 733 865 971 173002 365
97 86 415 17 535 68 637 759 97 174042 233 352 64
15 464 653 851 (300) 53 76 175067 573 618 865 82
290 176069 221 415 58 507 99 690 830 70 177057
306 20 57 430 531 833 49 79 918 (1000) 27 178111
(47 54 318 456 653 67 700 77 83 876 957 84 179051
500) 260 307 499 530 96 612 795 825 50 980 92

180150 251 413 27 670 818 951 66 181087 218
470 525 805 23 71 182095 336 82 593 684 728 816
78 916 79 (300) 183071 166 253 731 803 64 76 184183
231 553 95 619 767 854 73 906 185352 420 768 96
854 186101 209 407 742 808 37 966 187005 31 35
85 122 87 204 41 312 46 473 615 18 764 65 (300) 804
188041 438 557 91 (300) 613 32 34 72 753 63 78 807
74 189006 107 65 210 311 595 682 711 35 95 931

190032 37 67 106 80 412 563 733 896 191094 218
338 817 57 900 36 76 192229 323 400 68 527 620 54
701 13 35 860 193026 140 230 84 342 53 442 499 826
194050 292 306 47 49 479 550 85 622 36 723 195031
89 62 347 98 490 91 650 771 811 73 196063 114 19
217 301 71 518 629 31 42 943 197076 232 326 408
655 766 833 37 198111 45 336 87 403 523 34 721 51
(300) 902 199009 306 514 746 (500) 809 979

200049 325 49 72 450 614 750 89 (300) 93 898
958 201450 591 633 858 927 202130 356 408 739 73
920 203117 203 475 531 674 (500) 755 916 204228
49 69 529 81 97 653 841 909 99 205039 59 101 (1000)
276 395 561 638 718 55 876 945 206266 76 97 306
459 746 74 812 38 967 207022 104 92 203 578 868
921 208109 94 201 54 450 66 674 726 28 837 958 80
209018 111 444 529 645 727 933

210084 180 362 436 584 686 821 909 98 211439
49 560 605 972 212075 221 42 46 54 63 389 457 724
58 847 213088 202 40 459 714 63 846 214079 114 52
544 723 855 64 941 93 215224 (500) 69 504 797
216021 36 247 56 320 73 767 217017 217 36 377 95
571 642 65 97 720 71 843 93 944 80 218063 422 672
712 23 87 89 893 988 219207 717 869

220277 369 616 87 741 57 221099 354 407 35
535 678 222266 391 574 660 87 95 816 935 223137
54 382 687 837 224017 134 864 638

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 60000 Mk., 1 à 45000 Mk., 1 à 30000 Mk., 1 à 15000 Mk., 1 à 10000 Mk., 2 à 5000 Mk., 5 à 3000 Mk., 4 à 1000 Mk., 19 à 500 Mk., 84 à 300 Mk.

## Bekanntmachung.

Die für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt erforderlichen

1. Anstreicher- und Malerarbeiten,
2. Glaserarbeiten (einschließlich Material-Lieferung)

sollen öffentlich vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

**Donnerstag den 20. März cr.,**

und zwar

für Anstreicher- und Maler-Arbeiten vormittags 10½ Uhr,

für Glaserarbeiten vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt.

Angebots-Formulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 50 Pfennig bezogen werden.

Thorn den 4. März 1902.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Das zur Hilfsförsterei Guttau (Grundstück Guttau Nr. 45) gehörige Land, ca. 1,766 ha groß, soll vom 1. April 1902 ab im ganzen oder in zwei Theilen öffentlich, meistbietend auf 3 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Freitag den 14. März cr., vormittags 10 Uhr,** auf dem Oberförstergeschäftszimmer unseres Rathhauses, 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt, angesetzt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I des Rathhauses eingesehen werden.

Thorn den 23. Februar 1902.

**Der Magistrat.**

## Französische Haarfarbe

von **Jéan Rabôt** in Paris.

**Greise und rothe Haare** sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen. **à Karton Mark 2,50.**

**Lockenwasser**

giebt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. **à Glas Mark 1,00.**

**Bartpflege**

ist das beste für schöne Herren-Bärte, giebt haltbar gutes Façon, macht weich, ohne zu fetten. **à Glas Mark 1,00.**

**Enthaarungs-Pomade**

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos. **à Glas Mark 1,50.**

**Englischer Bart-Wuchs**

befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünngewachsene Bärte. **à Glas Mark 2,00.**

**Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe und Sommersprossen,** sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden durch

**Bernhardt's Lilienmilch**

radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. **à Glas Mark 1,50.**

**Birken-Kopfwasser**

hilft am besten gegen das **Dünnwerden der Kopfhaare,** kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn wieder bildet.

Ist allein echt zu haben à Glas Mark **1,50** und Mark **2,50** bei

**Ed. Lannoch,**

S. Salomons Nachflg.,

**Friseur,**

Thorn, Bachestraße 2.

## Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Röthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** ꝛc. ist

**Karbol-Theerschwefel-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf. u. Anders & Co.**

## Thorner Nessing,

**Schnupf-Tabak.**

Niederlagen bei:

**Franz Goewe,**
**F. Duszynski,**
**J. G. Adolph.**

**Vorzüglichen Stangenspargel**

verkaufe, um zu räumen zu jedem nur annehmbaren Preise.

**A. Cohn's Wwe.,**
Schillerstraße 3.

**1** gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu vermiethen. **Clara Leetz,** Coppernikusstr. Nr. 7.

## Bekanntmachung.

Das diesjährige Ersatz-Geschäft für die Militärpflichtigen des Stadtkreises Thorn findet für die im Jahre **1880** und früher geborenen Militärpflichtigen am **Freitag den 21. März 1902,** für die im Jahre **1881** geborenen Militärpflichtigen am **Sonnabend den 22. März,** für die im Jahre **1882** geborenen Militärpflichtigen am **Montag den 24. März 1902** im **Huse'schen Lokale, Karlstraße Nr. 5,** statt und beginnt an jedem Tage **früh 7 Uhr.**

Am Mittwoch den 26. März 1902 findet das Zurückstellungsverfahren und die Losung in demselben Lokale von **9 Uhr** ab statt.

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungstermine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung, an der Losung theilzunehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft erwirkt.

**Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben, oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Geburts- oder Losungsscheine in unserm Bureau I (Sprechstelle Rathhaus 1 Treppe) zur Eintragung in die Rekrutirungsstammrolle zu melden.**

Wer etwa wegen ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermine eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermine sein Geburtszeugniß bezw. seinen Losungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Thorn den 1. März 1902.

**Der Magistrat.**

**Mitte dieses Monats verlege ich mein**

## Zahn-Atelier

**von Culmerstrasse 2 nach**

**Breitestrasse 32.**

**Adolf Heilfron,**
**Dentist.**

## Die Samen-Handlung

von

## Carl Mallon, Thorn,

**Altstädt. Markt Nr. 23,**

empfiehlt zur Saison bei bekannter Garantie:

seidefreien **Rothklee, Weissklee, Gelbklee, Schwedischklee, Wundklee, prov. Luzerne,**

**alle Sorten Kultur- und Gartengräser,**

Seradella, Saatwicken, Saathafer, Lupinen,

**Runkelrübensamen, Zuckerrübensamen, Futter-Mohrrübensamen etc.,**

**Nadel- und Laubholzsamen,**

**Blumen- und Gemüsesämereien,**

nur beste, für hiesiges Klima erprobte Sorten, auch in kleinen Mengen und 10 Pfge.-Prisen.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze,

**Altstädtischer Markt, Rathhausgewölbe Nr. 29,**

eine

**Niederlage meiner Brauerei**

unter der Firma

**Dampf-Brauerei**

## Grubno-Culm,

**Niederlage Thorn**

eröffnet habe.

Die Verwaltung derselben habe

Herrn **Johannes Neumann,** hier,

übertragen.

Unter Zusicherung koulantester Bedienung bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Thorn den 1. März 1902.

Hochachtungsvoll

**Brauerei Grubno-Culm**

**C. v. Ruperti.**

## „Im Häusermeere

der Grossstadt giebt's nirgends mehr eine Bleiche. Wie bekomme ich da meine Wäsche weiss?“ —

„Wenn Sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke SCHWAN waschen, das ohne Bleiche blendende Wäsche giebt.

**Ueberall käuflich.**



**2** möbl. Zimmer mit Klavierbenutz. u. Burschengel. auf Wunsch auch volle Pension zu verm. **Jakobsstr. 9, I.**

Bromb. Vorst., Schulstr. 20, 2. Etg., 5 Zimmer, Zubehör, Garten, versetzungshalber sogleich zu vermiethen.

## Meyer & Scheibe,

**Biergrosshandlung,**

Elisabethstrasse 16 — **THORN** — Ecke Strobandstrasse.

Telephon Nr. 101. — Telephon Nr. 101.

**General-Vertreter**

nachbenannter Brauereien für Thorn und Umgegend:

**Höcherlbräu A.-G. Culm, Westpr.,**
**Bürgerliches Bräuhaus Pilsen (Pilsener Urquell),**
**Bürgerliches Brauhaus München,**
**Bierbrauerei „Zum Augustiner“, München,**
**Exportbierbrauerei Mönchshof A.-G., Kulmbach,**
**Brauhaus Nürnberg A.-G., Nürnberg,**
**Aktien-Brauerei Erlangen (vorm. Gebr. Reif), Erlangen.**

Ferner empfehlen wir:

**Grätzerbier, scharf moussirend,**

aus den Vereinigten Grätzer Bierbrauereien Grätz.

**Engl. Porter von Barclay, Perkins & Co., London.**
**Pale Ale von S. Allsopp & Sons, London.**

**Juliushaller Harzer Sauerbrunnen aus den städtischen Quellen des Bades Harzburg.**

**Brause-Limonaden**
**Selterser**
**Sauerstoffwasser**
} **in vorzüglicher Qualität, aus eigener Anstalt.**

Versandt sämmtlicher Biere in Originalgebinden, beliebiger Grösse, (auf Wunsch mit Kohlensäure-Apparat),

ferner in Siphons, Krügen und Flaschen.

## Corsets

von anerkannt tadellosem Sitz, in vorzüglichen soliden Qualitäten,

empfiehlt

**Minna Mack's Nachfl.,**

Putz- und Modewaaren-Magazin,

**Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.**

## Kali

ist der wichtigste Pflanzenstoff, erhöht die Ernten und verbessert die Qualität derselben!

Zur bevorstehenden **Frühjahrsdüngung** bringen wir unsere **überall bewährten Kalisalze:**

**Carnallit** mit garantirt 9 % reinem Kali,
**Kainit** mit garantirt 12.4 % reinem Kali
und **40 proz. Kalidüngesalz** mit garantirt 40 % reinem Kali

in empfehlende Erinnerung.

Man versichere sich, dass die Kalisalze von den uns angeschlossenen Kalisalzbergwerken stammen, da nur dann **eine Gewähr** vorhanden ist, dass die Waare auch **wirklich** mit den oben angegebenen von uns garantirten Kaligehalten geliefert wird.

**Verkaufssyndikat der Kaliwerke ‚Leopoldshall-Stassfurt.‘**

## 90 000 Fl. Rhein-Sekt,

garantirt reiner Traubenwein, brillant moussirend, werden b. Abnahme in Kisten von 12 bis 60 Fl., à ½ **Fl. mit Mk. 1,00,** inkl. Emballage vor Eintritt der

**Schaumweinsteuer**

geliefert. Probeflaschen per Nachn.

**Rheinische Sektkellerei, Leipzig-Connewitz Nr. 314.**

Rühmende Anerkennungen u. regelm. Nachbestellungen aus besten Kreisen.

**Trockenes Kleinholz,**

unter Schuppen lagernd, stets zu haben.

**A. Ferrari,** Holzplatz a. d. W.

Gleichz. offerire trockenes **Kiefernklobenholz** 1. und 2. Klasse.

**Einen größeren Posten Graudenzer**

**Delikateß-Sauerkohl**

hat noch billigst abzugeben

**G. A. Marquardt,**

**Graudenz,**

Sauerkohl-Fabrik mit elektr. Betriebe.

**In Glauchau bei Culmsee decken die Belgier-Hengste „Lord“ und „Mouton de War“ sowie der Trakehner Hengst „Moritz“ fremde gesunde Stuten. Deckgeld 15 Mark.**

Möbl. Zimm. z. verm. Bäckerstr. 47, III.

M. Zim. u. K. u. B. z. v. Bachestr. 13.

**Zahn-Atelier**

von

**Emma Gruczkun.**

Alle Arbeiten unter Garantie.
Schonendste Behandlung.
**Gerberstraße 31, II,** im Hause des Herrn **Kirmes.**

**Nur 8½ Mark!**

**franko jeder Bahnstation**

kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht z. Anfertigung von Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wild-



gatter. Man verlange über alle Sorten Geflecht, Stachel- und Spalierdraht Preisliste Nr. 99 u. Gebrauchsanleitung gratis **von J. Rustein, Ruhrort a. Rh.**

**Friedrichstr. 10|12,**

**1 herrschaftliche Vorderwohnung** von 6 Zimmern nebst allem erforderlichen Zubehör, in der ersten Etage,

**1 Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör, in der ersten Etage des Hinterhauses,

vom 1. April zu vermiethen.

Näheres beim Portier **Schuster** im Hinterhause.

**Pferdeställe** auf der Neustadt per sofort zu vemiethen.

Zu erfragen bei **Karl Kleemann,** Gerechtestr. 15/17, I.

## Speicher,

3 Schüttungen, je 140 qm groß, vermiethen **Hugo Hesse & Co.,** Unterm Lachs.

**Herrschaftliche Wohnung,**

1. Etage, 7—8 Zimmer, reichlichem Zubehör, sowie Badeeinrichtung und Gasbeleuchtung, auf Wunsch Pferdeställe und Remise, vom 1. April oder später zu vermiethen. Angebote unter Nr. **100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Herrschaftliche Wohnung,**

1. Etage, 7—9 Zimmer, mit Gaseinrichtung, reichlichem Zubehör, Stallung für 4 Pferde, 2 Remisen, vom 1. April zu vermiethen **Mellienstr. 85.**

**3. Etage,**

bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör, zu vermiethen. **Adolph Granowski,** Elisabethstraße 6.

**1** herrschaftliche Wohnung, Bromb. Vorst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdest. versetzungshalber sof. od. später z. vermiethen **G. Soppart,** Bachestraße 17.

**Elisabethstr. 16,**

1. Etage, ist ein geräumiges, helles Vorderzimmer, welches sich seiner guten Lage wegen auch zu Geschäftszwecken eignet, vom 1. 4. zu vermiethen.

**2 Wohnungen,**

3. Etage, renovirt, je 4 und 2 Zimmern nebst Kabinet, Entree und Zubehör zu vermiethen **Gerechtestraße 5, I.**

**Wohnungen** zu vermiethen.
Zu erfragen **Bäckerstraße 16, I.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.